



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreise:
Durch Lager monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 26 Pf. Vertriebsgebühren). Preis der Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt behält sich Verleger auf Verlegung der Zeitung oder auf Veränderung des Bezugspreises, beziehungsweise für beide Fälle in Neuenbürg (Würt.) Freytagstr. 40a, — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Diehlger, Neuenbürg (Würt.).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreise:
Die Kleinanzeigen zum Satz 1 Kpl., Familienanzeigen 5 Kpl., sonst. Anzeigen 2,5 Kpl., Textspalte 18 Kpl., Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm., Übersätze sind nur für schriftlich erhaltene Aufträge anzunehmen. Im übrigen gelten die vom Verleger der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Verdrucke können per Verfügung, Zm. 11 1/2 Minuten Nr. 4 gültig, DA. VI. 20; Nr. 4300, Verlag v. Klotzmann Druck: G. Herz für Buchdruckerei, Sch. Dr. Diehlger, Neuenbürg.

Gestalten aus dem Geist der Zeit

Das Volk entscheidet über Wert und Unwert — Die Kunst ein kraftvolles Element des kulturellen Lebens — Der Führer eröffnet die dritte Große Deutsche Kunstausstellung — Das erste Ziel erreicht

München, 16. Juli. Die Stadt der deutschen Kunst und ihre Gäste aus dem Reich und allen Ländern erleben am Sonntag als dem dritten Tage des großen Festes der deutschen Kultur mit der feierlichen Eröffnung der dritten Großen Deutschen Kunstausstellung durch den Führer am Vormittag, dem wunderbaren Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“ am Nachmittag und der Festnacht der Künstler eine dreifache Krönung der glanzvollen Tage und zugleich deren Abschluß. Ein strahlendes, geradezu ideales Sommerwetter gab dem Tag schon von Anfang an die schönste Vorbedingung. Zu Hunderttausenden versammelten sich in den Anfahrtsstraßen des Führers und an dem Wege, den der feierliche Festzug nahm, schon Stundenlang vorher die Volksgenossen. Riten des Lebens wogte in der ganzen Stadt.

In den letzten sechs Jahren zu neuem zukunfts-trohen Schaffen aufgerufen hat. Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede Adolf Hitlers schloß Präsident von Hund diese der Kunst geweihte Feststunde mit dem Heil auf den Schöpfer und Förderer der deutschen Kunst.

Das Ziel: die begnadete Leistung
Richtungweisende Worte des Führers für die Kunstschaffenden
Die Rede des Führers hat folgenden Wortlaut:
„So großartig und bezaubernd die historischen Ereignisse einst waren, die 1870/71 zur Neugründung des Deutschen Reiches führten, so unbefriedigt blieb das Ergebnis dieses geschichtlichen Prozesses in kultureller Hinsicht. Nicht, daß alles, was in diesem Zeitraum künstlerisch geschaffen worden war, als schlecht bezeichnet werden könnte, im Gegenteil, Vieles ist nahezu wie ein schon jenem geschichtlichen Abstand, der es gesattelt, viele der damaligen Werke in ihrer Schönheit und Größe objektiver zu betrachten und zu würdigen. Allein aus dem Zusammenwirken der verschiedenen Künste ergab sich kein ansprechendes geschlossenes Bild, auf jeden Fall aber kein genügend markantes. Neben einer Fülle glanzvoller Einzelleistungen vermissen wir den Gesamtausdruck einer wahrhaft repräsentativen Kultur.“

Die der sonstigen Größe dieser Zeit entsprechen haben würde. Den Zeitgenossen freilich ist dies selbst kaum bewußt geworden. Uns aber, die wir dem Eindruck der damals so gewaltig auf die Menschen einwirkenden politischen Ereignisse etwas mehr entrückt sind, bleiben die Schwächen der Gesamthaltung dieser Zeit nicht verborgen. Ich möchte mich dabei keineswegs dem Urteil jener anschließen, die den Stab über das künstlerische Schaffen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einfach deshalb brechen, weil sie in ihm das mehr oder weniger überfällige Spiegelbild der Stufe zahlreicher vergangener Epochen erblicken. Denn ich glaube nicht, daß sich dies jemals ganz vermeiden läßt, und ich glaube auch nicht, daß dies von Schaden sein muß.

Der Führer kommt

Um 10.30 Uhr erdhöhnten Salutschüsse, der Führer kommt! Die Hände reckten sich zum Gruß, Freude und Jubel erfüllten die Straßen und schmetternd fiel der Musikzug der Wehrmacht mit dem Präsentiermarsch ein. In Begleitung des Kommandierenden Generals des 7. Armeekorps, General der Infanterie Ritter von Schobert, des Chefs der Luftflotte 3 und Weichbildabers Weh. General der Flieger Sperrie, des Kommandeurs des Luftgau 7, Generalmajor Jenetti, und des Reichsführers SS Himmler schritt der Führer die Ehrenformationen ab.

Bedrohliche Verschärfung im Fernen Osten

Sowj. Flugzeuge bombardieren mandschurische Bahnlinie — Kämpfe ins Innere Mandschukuo vorgetragen — Starke Truppenkonzentrationen

Moskau, 16. Juli. Die Sowjet-Armee veröffentlicht am Samstag eine Mitteilung, nach der sowjetrussische Flugzeuge die Station Juliang an der nordmandschurischen Eisenbahnlinie in unmittelbarer Nähe von Tschifang bombardiert haben. Damit sind die Grenzkonflikte zum ersten Male in das Innere Mandschukuo vorgetragen worden. Nach der japanischen Mitteilung wurden zwölf Häuser zerstört und sieben Personen verwundet. Die mandschurische Regierung hat sofortige Protestschritte unternommen.

englisch-japanischen Beziehungen bereits am ersten Tage einen scharfen Zusammenstoß gegeben habe. So berichtet die „Sunday Times“, daß der britische Botschafter zuerst die Gründe des Tienfing-Streitbesprochen wissen wollte, während der japanische Außenminister darauf bestanden habe, daß die Verhandlungen auf der Grundlage der japanischen Ansichten geführt würden. Regelmäßig berichtet „Oberwer“.

„Neue Instruktionen nach Moskau“

London, 17. Juli. (Eig. Funkmeldung.) Ueber den Stand der Moskauer Verhandlungen wissen die Londoner Morgenblätter kaum etwas Neues zu berichten. Die „Times“ meldet aus Moskau, es sei eine weitere Unterredung mit Molotow für den heutigen Montag nachmittag anberaumt worden. Im übrigen scheinen Samstag oder Sonntag noch einmal neue Instruktionen an die britischen Vertreter in Moskau abgegangen zu sein. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, „gewisse Vervollständigungen“ der letzten Instruktionen seien an den britischen Botschafter in Moskau abgegangen, und die britischen und französischen Vertreter in Moskau seien jetzt auf die „nächste Konferenz“ vorbereitet.

Vor dem Portal des Hauses der deutschen Kunst empfing den Führer Gauleiter Staatsminister Wagner zusammen mit dem Präsidenten Dr. von Hind, ferner Reichsstatthalter General Ritter von Epp und Ministerpräsident Ludwig Siebert. Dann begrüßte Präsident von Hind den Führer mit herzlichem Willkommenwort, in denen er dem Wunsch Ausdruck gab, daß es den deutschen Künstlern vergönnt sein möge, das hohe Ziel wandelloser Schönheit artgebundener Kunst zu erreichen, das der Führer ihnen gegeben hat.

Tokioter Verhandlungen auf Mittwoch verschoben

Tokio, 17. Juli. (Eig. Funkmeldung.) Die für heute angelegte Unterredung zwischen Außenminister Arita und dem britischen Botschafter Craigie wurde nach einer Mitteilung des japanischen Außenamtes auf Mittwoch verschoben, da Craigie bisher keine neuen Instruktionen von London erhalten habe und infolgedessen zu dem von Arita am Samstag vorgeschlagenen Verhandlungsprogramm noch nicht Stellung nehmen könne.

Schweres Eisenbahnunglück bei Warschau

Zwei Ausflügelzüge zusammengestoßen und in Brand geraten — Bisher 8 Tote, 250 Verletzte

Warschau, 17. Juli. 20 Kilometer südlich von Warschau, in der Nähe von Wilanow, stießen gestern in den späten Abendstunden zwei mit heimkehrenden Ausflüglern überfüllte Vorortzüge infolge falscher Weichenstellung bei voller Fahrt zusammen. Wenige Minuten nach dem Zusammenstoß gerieten die Trümmer der Waggons in Flammen. Acht Tote, 50 Schwere- und über 200 Leichtverletzte sind bis jetzt festgestellten Opfer der Katastrophe. Mehrere Eisenbahnbeamte der benachbarten Station sind verhaftet worden.

An der Ehrenhalle des herrlichen Ausstellungsgebäudes konnte man in dieser wehrvollen Stunde alle jene Männer sehen, deren Name von Rang und Bedeutung im nationalsozialistischen Staate ist. Zusammen mit dem Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, erschien der italienische Minister für Volkskultur, S. C. Alfieri, in seiner Begleitung Minister Wittalis und die Herren seiner Delegation. Die deutschen Künstler waren, soweit sie in diesen feierlichen Tagen in München weilten, ohne Ausnahme erschienen.

England wollte den Japanern wieder Vorschriften machen

London, 16. Juli. Die Sonntagblätter berichten in längeren Meldungen, daß es bei den

Gegen 11 Uhr betrat der Führer mit seiner Begleitung die Ehrenhalle, die fast ohne jeden Schmuck geblieben ist, da die Würde und die Klarheit ihrer architektonischen Gestaltung seiner äußeren Zier bedarf.

Gauleiter Staatsminister Wagner begrüßte den Führer, die Ehrengäste des In- und Auslandes und die deutschen Künstler. Der Gauleiter dankte den Gestaltern des Festes und bat dann den Führer, das Wort zu ergreifen.

Eindrucksvoll erlebten nunmehr die Festgäste in der Ehrenhalle, die vielen Tausende drängen in der Prinzregentenstraße und die Millionen am Lautsprecher durch das Wort des Führers den Geist, der Volk und Kunst

Leistungen der Vergangenheit kostbares Erbgut

So wie sich unser allgemeines Wissen auf den Erfahrungen und Erkenntnissen vieler Jahrhunderte aufbaut und diese zur Grundlage des eigenen Weiterstrebens macht, so kann auch die kulturelle Fortentwicklung nicht die Gesamtschätze der Vorfahren vergangener Generationen einfach übersehen oder gar verleugnen. Gewollt oder ungewollt werden diese Zeitepochen mitsprechen und besonders dann in Erscheinung treten, wenn, wie in der Architektur, der Poesie des Bauwerks gar kein neuere, sondern auch ein schon früher vorhanden gewesener ist und mithin schon damals eine bestimmte bauliche Erfüllung gefunden hat.

Dies gilt aber nicht nur für die Baukunst. Auch in den anderen Künsten leben die vergangenen Zeitalter mit. Ihre Leistungen gehören nicht nur zum vorhandenen Gesamtkulturbild eines Volkes als eine Art kostbarer Erbschaft, sondern darüber hinaus auch zum Bildungsgut, aus dem heraus und mittels dem weiter geschaffen und fortentwickelt wird.

Das, was nun der ersten Gründungszeit des neuen Reiches den für uns so unbefriedigenden Charakterzug gab, liegt daher weniger in der Vielgestaltigkeit der damaligen künstlerischen Produktionen, als in dem ersichtlichen Unvermögen, der neuen geschichtlichen Großtat einen ebenso großen kulturellen zusätzlichen Eigenausdruck zu geben, d. h. also anßer oder trotz den zum Teil hervorragenden Einzelarbeiten auch noch die Kraft zu einer Gesamtleistung zu finden, die der Würde eines so großen Zeitalters entsprechen hätte.

Der tiefste Grund lag damals wohl in der Tatsache, daß eine ganze Anzahl Geschäfte machender Männer, ich will nicht sagen ausschließlich, verantwortlich, aber zumindest künstlerisch mehr oder weniger desinteressiert waren. Dies ging so weit, daß sich die erfolgreichsten Staatsmänner, größten Feldherren und unsterblichen Künstler dieser sonst so großen Zeit in unserem Volk z. B. weiß überhaupt nicht einmal persönlich kannten. Eine eigentlich doch ebenso beschämende wie erschütternde Tatsache!



Kunst im Dienst der herrschenden Idee

Es ist aber nun so, daß geschlossene und damit befriedigende künstlerische Leistungen nur dann entstehen können, wenn sie guttief aus der eine Zeit beherrschenden Gedankenwelt aufgehen.

In Epochen einer langsamen Auswirkung freier politischer, weltanschaulicher oder religiöser Gedanken ist es natürlich, daß sich im Laufe der Zeiten die künstlerische Produktion von selbst — schon aus Gründen der Marktlage — in den Dienst der herrschenden Ideale mehr und mehr zu stellen pflegt.

In Zeiten schneller revolutionärer Entwicklungen kann eine solche Anpassung nur durch einen ordnenden und leitenden Eingriff von oben geschehen. Die Träger der politischen oder weltanschaulichen Formung der Völker müssen es befehlen, die künstlerischen Kräfte — selbst auf die Gefahr schwerer Eingriffe hin — im Sinne der allgemeinen weltanschaulichen Tendenzen und Erfordernisse auszurichten.

Nur so kann verhindert werden, daß sich die zurückbleibende Kunst vom wirklichen Leben der Völker mehr und mehr trennt und damit endlich vereinsamt.

Natürlich genügt es dann nicht, den Künstlern nur mit „Anregungen“ zu helfen oder sie durch Verbote bzw. Anordnungen zu reglementieren; man muß ihnen vor allem die notwendigen Arbeitsmöglichkeiten sichern. Das heißt also: die der Zeit dienenden Aufträge vergeben. Denn die zwingendste Beweiskraft liegt nun einmal in der Tat. Wenn die Steine sprechen sollen, müssen sie erst gelehrt werden. Es war aber das Tragische des hinter uns liegenden Jahrhunderts, daß gerade eine solche befehlende Leitung der Künstler unterblieb.

In den langen Jahren des Kampfes um die Macht hatte die nationalsozialistische Bewegung natürlich keine Gelegenheit, diese von ihr übernommene Arbeit einer organischen Volkselemente aus kulturell durch praktische Arbeit zu ergänzen. Erst mit dem Januar 1933, das heißt dem Tage der Machtübernahme, konnte es sich entscheiden, ob die Bewegung auch auf diesem Wege ihrer Mission gerecht wurde oder ob sie, wie das vergangene Jahrhundert, in der kulturellen Verwirrung ihres Werkes versagen würde.

Es war dabei bezeichnend — genau wie im politischen Leben —, daß viele der in einer scheinbar unbegrenzten Freiheit, d. h. in Wirklichkeit ungebundenen Tätigkeit arbeitenden künstlerischen Kräfte jede organische Ordnung als widerwärtig empfanden und demgemäß ablehnten. Ja, bei manchem mag dieser Verzicht zunächst geradezu als der Beweis für die Kunstunfähigkeit des neuen Zeitalters gegolten haben.

Ich rede dabei nur von den ersten Künstlern, denn die in dieser Hinsicht in scheinbar kultureller Freiheit aufwachsenden, oder besser wie Pilze aus dem Boden schießenden Schwärmer und Betrüger haben ähnlich wie ihre politischen Kollegen, im Beginn dieses neuen Zeitalters mit Recht das Ende ihrer Herrlichkeit. Je bescheidener ihr wirkliches Können war, umso lauter war deshalb verständlicherweise ihr enttäusertes Geschrei, und es mochte wohl damals mancher ernsthaft schaffende Künstler befragen, daß am Ende unter der Einwirkung dieser Kritik der Versuch, eine neue Blüte der deutschen Kunst herbeizuführen, scheitern würde.

Zur Lage der Gesamtordnung unseres nationalen Lebens wurde nun allerdings diesen Elementen jenes Instrument weggenommen, dessen sie sich mangels künstlerischer Befähigung immerhin noch am leichtesten zu bedienen vermochten. Die öffentliche Publizität hörte auf, ein Mittel zur Verwirrung des Volkes zu sein. Statt die Meinung der Massen zu zerteilen und damit jede entschlossene Ansicht und Haltung auszuschießen, wurde dem nationalsozialistischen Staat auch die Presse, und darüber hinaus die ganze Publizität ein Hilfsmittel der Volkserziehung, um nicht nur auf politischem, sondern auch auf kulturellem Gebiet die einheitliche Ausrichtung zu ermöglichen.

Dem Volke gehört die Kunst

Auch davon abgesehen: Entscheidend war, daß der neue Staat nicht nur die Bedeutung seiner vollen- und machtpolitischen, sondern auch kulturellen Aufgaben erkannte und dies als eine wichtige Mission in ihrer vollen Bedeutung würdigte und damit aber auch zur Tat werden ließ.

Ich vertritt in den Jahren vor und nach 1933 die Überzeugung, daß, sowie die ersten Banntrüger uns stehen würden, das Geschick und Geschimpfe der Kritiker zum Schweigen verdammt sein wird. Denn dann war nicht mehr die Auffassung dieser wortgelosen Literaten entscheidend, sondern die Meinung des Volkes. Denn je mehr die neue Kunst ihrer Aufgabe entsprechen sollte, umso mehr mußte sie ja zum Volke reden, das heißt dem Volke zugänglich sein.

Damit aber hörte die Kunst auf, das mehr oder weniger interne Gesprächsschema (Schwindfänger Reden) zu sein, sondern sie begann, ein kraftvolles Element unseres kulturellen Lebens zu werden.

Was gleich, was nun der eine oder andere Vertreter darüber vielleicht auch heute noch zu denken beliebt: auf den neu entstandenen Bildern entscheidet nunmehr wieder schon längst das Volk. Das Gewicht der Zustimmung von Millionen liegt jetzt die Meinung einzelner völlig belanglos sein. Ihre Auffassung ist kulturell genau so unwichtig, wie es die Auffassung von politischen Eigendünkelern ist. Die politische und kulturelle Emigration hatte für das Volk in dem Augenblick jede Bedeutung

verloren, in dem die Taten dem Volk als solche sichtbar wurden und damit das Interesse an der rein theoretischen Abhandlung dieser Dinge einmal für immer verschwand.

So wie das Reich gewachsen ist, so wächst nun auch seine Kunst. Die Denkmäler der Architektur sind schon heute gewaltige Zeugen für die Kraft der neuen deutschen Erscheinung auch auf kulturpolitischem Gebiet.

So wie die einzelnen Städte der nationalen Wiedergeburt, die in der Schaffung des Großdeutschen Reiches ihre Rolle bestritten erhielten, den politischen Rädler erließen, so erließen die unvergänglichen Bauwerke des neuen Reiches den kulturellen. Das die Architektur nunmehr aber auch eine immer würdigere Ergänzung auf dem Gebiet der Plastik und der Malerei findet, kann nicht bestritten werden.

Verlogene Modekunst hinweggefegt

Das erste Ziel unseres neuen deutschen Kunstschaffens ist ohne Zweifel schon heute erreicht. So, wie von dieser Stadt München die baukünstlerische Befundung ihren Ausgang nahm, hat hier auch vor drei Jahren die Reinigung eingeleitet auf dem vielleicht noch mehr verunreinigten Gebiet der Plastik und Malerei. Der ganze Schwindelbetrieb einer beladenden oder krankhaften, verlogenen Modekunst ist hinweggefegt. Ein anständiges allgemeines Niveau wurde erreicht. Und dies ist sehr viel, denn aus ihm erst können sich die wahrhaft schöpferischen Genies erheben. Wir glauben nicht nur, wir wissen es, daß sich heute bereits solche Sterne am Himmel unseres deutschen Kunstschaffens zeigen.

Die dritte Ausstellung im neuen Haus der deutschen Kunst befährt und in diesem Glauben. Wir wollen aber deshalb erst recht hoffen und es erwarten, daß die zur Kunst Berufenen mit einem wahrhaft heiligen Eifer zu ihrer Aufgabe stehen.

Wir sind gewiß, namentlich von Ausstellung zu Ausstellung einen strengeren Maßstab anzulegen und aus dem allgemeinen anständigen Niveau nun die begnadeten Leistungen herauszufischen.

Schon ein hohes Niveau erreicht

Wir haben diesmal schon ein Niveau, bei dem es schwer war, zwischen oft zwei und drei gleichwertigen Werken eine Entscheidung zu treffen. Ich habe mich daher entschlossen, so wie im vergangenen Jahre anzuordnen, daß ein Teil ausgezeichneter Arbeiten nach ihrem Verkauf durch solche ebenbürtige ersetzt wird, die nur infolge des Mangels an Platz im Augenblick keine Berücksichtigung finden konnten. Ich möchte nun aber auch die Hoffnung ausdrücken, daß sich vielleicht einzelne Künst-

Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“

München, 16. Juli. Festlicher Höhepunkt des großen Gemeinschaftslebens deutscher Kunst war am Sonntagmorgen der große Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“, der, erweitert durch viele begabte und schöne Gruppen mit Symbolen aus den zum Reich heimgekehrten Gebieten, den begeisterten Beifall der Hunderttausende in den Feststraßen erweckte.

In welcher anderen Stadt könnte wohl eine so innige Verbindung zwischen Volk und Kunst zum Ausdruck kommen wie hier in München, an diesem Sonntag, wo eine ganze Stadt, darüber hinaus aber ungezählte Tausende von Fremden im Banne eines so einzigartigen künstlerischen Ereignisses standen wie bei diesem Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“?

Hunderttausende hatten sich längs der Feststraße eingefunden, um diesem Schauspiel, diesem beglückenden Erlebnis für Auge und Sinn beizuwohnen. Sie ließen sich nicht einmal von den Regengüssen vertreiben, die zeitweise heftig herniederregneten. Wohl waren diesmal viele der Festwagen die gleichen wie im Vorjahre, schöner aber und reicher waren fast alle ausgestatteter worden. Am lautesten aber wurden jene Darstellungen begrüßt, in denen die bedeutenden historischen Ereignisse des vergangenen Jahres ihren Ausdruck fanden.

Gegen 15 Uhr waren die Ehrengeißte des Führers fast vollständig auf der Tribüne am Odeonsplatz erschienen. Wie bei der Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung waren auch hier alle führenden Männer aus Staat und Partei und aus dem deutschen Kunstleben zugegen. Der Führer wurde bei seinem Eintreffen freudig begrüßt. Unter dem hohen, in blau und gold gehaltenen und mit dem Hohenadel geschmückten Baldachin nahmen neben Adolf Hitler der Ehrengast aus dem befreundeten Italien, Minister Ritter, Reichsminister Dr. Goebbels, Generalleutnant Adolf Wagner und die beiden Schöpfer des Festzuges, die Professoren Kuretz und Kaspar, Platz.

Wald verließen die Fahnen das Raden des Festzuges. Bewegung geht durch die Reihen der Zuschauer, und von nun an gehört die ganze Aufmerksamkeit der bunten Folge der Bilder, die in abwechselnd breiter Folge fast zwei Stunden vor den Augen der Hunderttausende vorbeizogen.

Zunächst erließen die Gäste die älteste deutsche Kultur, die germanische Zeit. Die Renaissance, im Festzuge verkörpert durch Landsknechte in bunten Uniformen, durch Reiter mit den Fahnen der sieben Kurfürstentümer, durch Maximilian I. als den großen Förderer der Kunst und Malerei, fand in vielen Wagen eine hinreichend klare Darstellung. Die vielerlei Formen des Ba-

tes von wirklichem Format in Zukunft innerlich den Ergebnissen, Geschehnissen und den gedanklichen Grundlagen der Zeit zuzuwenden, die ihnen selbst zunächst schon rein äußerlich die materiellen Voraussetzungen für ihre Arbeiten gibt.

Denn so tausendfältig auch die größeren geschichtlichen Visionen oder sonstigen Lebens-eindrücke sein mögen, die den Künstler zu seinem Schaffen befruchten, ihm vorschweben oder ihn begeistern, so steht doch über allem die Großartigkeit seiner heutigen eigenen Zeit, die sich den erhabenen Epochen unserer deutschen Geschichte wohl als ebenbürtig zur Seite stellen kann.

Manche Arbeiten, die sich in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen versuchten, mußten wir zurückweisen, weil die Kraft der Gestaltung leider nicht genigte, um das Gewollte so zu bringen, daß es dem Vergleich mit den aus ähnlichem Geist geschaffenen Werken vergangener Zeiten — und damit einer letzten Prüfung — hätte standhalten können. Wenn aus ihnen — wie so oft — aber die Einsicht eines tiefen Gemütes spricht, dann verdienen sie trotzdem unseren Dank.

Ich möchte sagen fast frommes Begehren müßte eine Verpflichtung sein für diejenigen, denen die Vorsehung die Gnade gab, in vollendetere Form das Ausdrücken zu können, was alle fühlenden und denkenden Menschen in unserer heutigen Zeit bewegt.

Ich will nun diese Stunde nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen und damit allen jungen Deutschen, die — sei es aus ihrem Verstand heraus oder sei es sonst als kunstbegeisterte Menschen — an dem neuen Aufstieg unserer Kunst mit heißem Herzen hängen, einen kurzen Einblick in die geplante weitere Entwicklung dieses Festzuges zu geben.

Dank dem Eintrag der schon mit der Finanzierung des heutigen Hauses der deutschen Kunst Beauftragten und der großzügigen Hilfsbereitschaft deutscher Kunstfreunde ist es gelungen, die finanzielle Grundlage für den Ergänzungsbau sicherzustellen. Er soll in erster Linie der Ausstellung der Meisterwerke unserer Baukunst und unserer Plastik dienen. Professor Wolf hat einen wunderbaren Plan hierfür geschaffen. Der Bau entsteht an der gegenüberliegenden Seite dieser einmaligen Straße. Es wird dann in Zukunft möglich sein, die Große Deutsche Kunstausstellung alle Gebiete des Schaffens der bildenden Künste umfassen zu lassen: die Meisterwerke unserer Architektur, der Malerei und der Plastik, als eine Gesamtschau der Arbeit deutscher Künstler. Noch heuer soll die Grundsteinlegung erfolgen. Wenig Jahre später hoffen wir, das Werk seiner Bestimmung übergeben zu können. Es wird mithin, die Bedeutung einer Veranstaltung zu zeigen, deren diesmalige Eröffnung ich nunmehr erkläre.

Auszeichnung deutscher Künstler

Verleihung von Titeln am Tag der deutschen Kunst
Berlin, 16. Juli. Der Führer hat am Sonntag, am Tag der deutschen Kunst, eine Reihe von Künstlern durch Verleihung von Titeln ausgezeichnet. Es wurde verliehen der Titel Professor: dem Kunstmaler Oskar Martin Amorbach in Hohlzogen, Kreis Rosenheim; dem Kunstmaler Theodor Gräß in München; dem Kunstmaler Reinhold Koch-Beulgen in Berlin-Wilmersdorf; dem Preiszeichner Karl Arnold in München; dem Generalmusikdirektor Hugo Walzer in Düsseldorf; dem Tonbildhauer Franz Dannehl in München; dem Ministerialrat Fritz Gahlonitz in München; dem Direktor am Kaiser-Wilhelm-Institut für Kunst, Kultur und Wissenschaft im Palazzo Juccari Dr. phil. Werner Hoppenstedt.

Der Titel Baumeister: den Architekten Walter Born in Markleeberg-West; Willi Erdmann in Berlin; Karl Job. Hölzer in München; Ernst Widberg in Riedel bei Sonthofen; Konstantin Gutschow in Altona-Planensee; Paul Dofer in München 2; Max Kiefer in Berlin; Walter Rüdte in Berlin-Lichterfelde.

Der Titel Generalmusikdirektor: dem Ersten Dirigenten der Münchener Philharmoniker Oswald Kabasta in München.

Der Titel Staatschauspieler: den Schauspielern Hans Albers in Berlin; Hans Frauweiler in Berlin-Charlottenburg; Friedrich Domin in München; Dr. Peter Esser in Düsseldorf; Albert Florath in Berlin; Hans Junkermann in Berlin-Steglitz; Fritz Kampers in Berlin-Wilmersdorf.

Der Titel Staatschauspielerin: den Schauspielern Käthe Haack in Berlin; Hedwig Wangel in München.

Der Titel Kammerfänger: dem Opernfänger Julius Bogal in München.

Der Titel Kammerdirigente: den Konzertmeistern Philipp Haack in München-Bofing; Hans König in München 2; Gladius Morath in München-Darling; dem Musiker und Lehrer an der Staatlichen Akademie der Tonkunst Josef Suttner in München 19.

„Triumph des Lebens“

Erfolgreiche Aufführung im Münchener Dante-Stadion
München, 14. Juli. Das Tanzspiel „Triumph des Lebens“, das am Freitag im Münchener Dante-Stadion uraufgeführt wurde, ist ein neuer Beitrag zur Auswertung des Tages der deutschen Kunst auf bereicherte Schichten der Teilnehmer und Zuschauer. Schönheit und Freude des Lebens als Quelle und Ziel künstlerischen Schaffens sichtbar zu machen, ist der Sinn des festlichen Schmuckes der Stadt, des Juges und der Kunstwerke. Ihnen reißt sich zum erstenmal das künstlerisch gestaltete Volkstheater an.

Nach Ideen von Karl Stemplinger durch Hanns Biedend gebildet, bietet das Spiel „Triumph des Lebens“ in acht gegenständig angelegten und dramatisch gesteigerten Szenen abwechselnd Freude, farbentropfen und bewegte Bilder aus dem Jahreslauf der Natur und des mit ihr verbundnen, arbeitenden und lernenden Menschen.

Sportliche Wettkämpfe und tänzerische Reigen von großartigem Ausmaß treten als Sinnbilder männlicher Kraft und weiblicher Grazie hinzu. Heiterlich klingt das Spiel beim Lobern eines Scheiterhaufens aus, indem Tausende von Mitwirkenden in das riesige Oval der Kampfbahn das Hohenadelzeichen stellen.

Nacht, Waffensbewegung, Mord und — nur langsam eingeleitet — das kündenende Wort sind die künstlerischen Mittel des Spielers, das eine unserer Zeit entsprechende monumentale Form der Fiergestaltung anstrebt. Nicht weniger als 3500 Tänzer und Tänzerinnen sind dafür aufgebunden worden, unter ihnen die Bildungshäuser für deutsche Tanz, die Duncan- und Günther-Schule, die Solisten des Reichslands große Tänzer Harald Kreuzberg (Pau) und Raja Lex ihre reiche Können in den Dienst dieser neuartigen Tanzfolge, auch die Frauenchor, H. Jungvolk und WM, sowie der Reichsarbeitsdienst haben große Gruppen ihrer Mitglieder zur Verfügung gestellt. Musik von Herbert Windt, Carl Orff und Eddy Bode, von den romantischen Meistern Weber, Nicolai, Schumann und Bruckner sowie einfache Volksmusik begleitet sind den Tanzführern das Spiel der Bewegungen. Die Farben der Gewänder, der Trachten, die kunstvoll geschwungenen Fahnen leuchten im Lichte der Scheinwerfer.

Der Erfolg dieses durch die Zahl der Mitwirkenden und die große Idee hervorragenden Festspiels stand schon nach den ersten Bildern fest. Immer wieder prägte der Beifall in die Darbietungen hinein und befähigte den Darstellern und ihren Leitern die Mächtigkeit und Schönheit ihrer Arbeit und des eingeschlagenen Weges.

Kraftwagen stürzt in die Seine

Sieben Todeopfer
Paris, 16. Juli. In der Nähe von Evreux stürzte am Sonntagmorgen ein mit sieben Personen besetzter Kraftwagen in die Seine. Sämtliche Insassen kamen ums Leben. Die Ursache des Unglücks ist bisher noch nicht geklärt.

Fischhändler, die unmittelbar nach dem Unglück zu Hilfe eilten und schwimmend den auf dem Grunde der Seine ruhenden Kraftwagen zu erreichen versuchten, kamen zu spät. Die Verunglückten konnten von ihnen nur noch als Leichen geborgen werden.

Aus Württemberg

Ludwigsburg. (Den Verletzungen erlegen). Eine 49 Jahre alte Frau, die sich vor einigen Tagen in Folge geistiger Umnachtung aus einem Fenster ihrer Wohnung im ersten Stock gestürzt hat, ist nunmehr ihren Verletzungen erlegen.

Wingsthausen. Kr. Ludwigsburg. (Kartoffelfäule und 60 Larven gefunden). Aus allen Teilen des Landes werden in den letzten Tagen Hunderte des gefährlichen Kartoffelfäule oder dessen Larven gemeldet. Nachdem erst vor wenigen Tagen im benachbarten Beilstein über 40 Larven bei der Suche entdeckt werden konnten, kommt nunmehr aus Wingsthausen die Nachricht, daß bei der Suchaktion über 60 Larven und einige Eilege des Kartoffelfäule gefunden wurden. In dem Viehweiser Hof bei Reckart wurde ein Kartoffelfäule gefunden.

Kemningen. (Zwei Schwerverletzte bei Zusammenstoß). In den Abendstunden stieß ein mit zwei Personen besetztes Motorrad gegen ein Kraftfahrzeug. Dabei wurden der Lenker und der Beifahrer so schwer verletzt, daß sie einem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Rangendingen i. Hohenz. (Gefährliches Spiel). Als einige Schülern beim Spiel waren, wobei auch mit Steinen geworfen wurde, stieg ein jugendlicher ein Stein ins Auge. Der Knabe, dem das Auge auslief, mußte in die Tübinger Klinik gebracht werden.

Neulich. Kr. Friedrichshafen. (Der Schuß fest gestellt). Vor einigen Tagen wurde der 53jährige Bauer Albert Mohrhauser aus Neulich vor seinem Anwesen von einer Kugel getroffen und so schwer verletzt, daß er heute noch in Lebensgefahr schwebt. Die sofort angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß ein Nachbar des Schwerverletzten, der Baumwart Köhm, den verhängnisvollen Schuß abgegeben hatte. Köhm, der bis zur völligen Klärung in Haft genommen wurde, wollte von seinem Schlafzimmer durch einen Schreckschuh aus einer Platte 24 zahlreich austretenden Kugeln erschützen.

Aus der Gauhaupfstadt

...ankener zu Fall gekommen. Ein 71 Jahre alter Mann kam in der Nacht in der Innenstadt beim Verlassen einer Wirtschaft in angegrunkenem Zustande zu Fall. Dabei erlitt er erhebliche Verletzungen am Hinterkopf, die seine Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig machten.

Brand durch nicht ausgeschaltetes Bügeleisen. Durch das Nichtaushalten eines elektrischen Bügeleisens brach in einer Wohnung der Digastraße ein Brand aus. Die Feuerwehr konnte den Brand löschen, ehe er größere Ausmaße annahm.

Sühne für fahrlässige Tötung

Stuttgart. Die Strafkammer verurteilte den 33jährigen Friedrich B. aus Strümpfelbach (Kreuz Weiblingen) wegen fahrlässiger Tötung und Ueberletzung der Reichsstraßenverkehrsordnung zu 30 Tagen Gefängnis, die als durch die Unterlassung der Sühne angezogen wurden. B. hatte am Vormittag des 25. April auf der Nordbahnhofstraße in Stuttgart mit dem von ihm gelenkten Lastkraftwagen einen anderen Lastkraftwagen überholt. Dabei war er unvorsichtig so eng zwischen den zu überholenden Wagen und einen in der gleichen Richtung fahrenden Straßenbahnwagen geraten, daß er nur mit knapper Not eine Verhinderung der drei Fahrzeuge hatte verhindern können. Nach dem Ueberholungsmanöver fuhr er alsbald wieder auf die rechte Fahrbahn, und zwar in so kurzem Bogen, daß der Lenker des überholten Wagens, dessen Bremsen wie übrigens auch alle anderen Teile der Ausrüstung sich in einem vorzüglich technisch unzulässigen Zustand befanden, einen Aufstoß nur durch Ausbiegen auf den Gehweg vermeiden konnte. Dabei wurde eine auf dem Gehweg befindliche 13jährige Schülerin erfaßt, zu Boden geschleudert und überfahren, so daß sie auf der Stelle starb. Hätten die Bremsen richtig funktioniert, so wäre ein Ausbiegen auf den Gehweg nicht erforderlich gewesen. Der Lenker des überholten Wagens, dem wegen schwerer Verstöße gegen die Verkehrsvorschriften der Führerschein für die Dauer entzogen worden war und der somit

keinen Führerschein besaß, ergriff nach dem Unfall die Flucht und vergiftete sich anschließend zusammen mit seiner Ehefrau in seiner Wohnung mit Gas.

Abschied der italienischen Urlauber

Stuttgart. Es war wohl einer der schönsten Abende mit italienischen Gästen, als sich die Arbeiterurlauber aus den Provinzen Ancona, Ferrara, Ravenna und Pesaro in der mit den italienischen und deutschen Farben festlich geschmückten Gewerbestätte mit ihren deutschen Gastgeber und vielen sonstigen Volksgenossen zu einer würdigen Abschiedsfeier zusammengefunden hatten. Gauobmann Schuch begrüßte namens der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die italienischen Kameraden und ihre Gastgeber sowie alle, die sich in den Dienst des Urlauberaustausches gestellt haben. Er verabschiedete mit herzlichen Worten die Urlauber, die in dem Bewußtsein in ihre Heimat zurückkehren dürften, einen an Abwechslung vielfältigen Ferienaufenthalt erlebt zu haben, der, wie die vielen geschlossenen Freundschaften, noch lange in ihren Herzen nachklingen werde. Comm. Gorra dankte dem Gauobmann und den deutschen Gastgebern namens seiner Kameraden für die freundliche Aufnahme und vorzügliche Betreuung, die sie in Stuttgart gefunden hätten. Niemand sei ihnen so dankbar, die Zeit künftiger erlösen, als in diesen herrlichen Erholungstagen. Er gedachte, wie vordem der Gauobmann, der ungeheuren Leistungen der beiden Staatsoberrichter, deren weitsichtiges Handeln mit dem Ziel einer Wiederverständigung man in dieser gemeinsamen Feiernunde besonders stark empfinde. Dann wickelte sich ein buntes Variétéprogramm ab. In harmonischer Weise wurde der Abend, den die beiden Nationalhymnen eingeleitet hatten, mit einem Tanz beschlossen. Am Samstag früh traten die italienischen Arbeiter die Heimreise an.

Zu den Reichswettkämpfen der SA

Freiburg und Stuttgart vertreten die Gruppe Südwest.

NSG. Die Reichsleiterwettkämpfe und der Reichsnachrichtenwettkampf der SA. werden in diesem Jahre im Rahmen der großen Reichswettkämpfe der SA. auf dem Reichssportfeld in Berlin ausgetragen. Jede SA-Gruppe ist mit ihren besten Mannschaften vertreten. Im Reichswettkampfsportprogramm führt die Gruppe Südwest als ausführende Mannschaft die der Reiterkavallerie 55 Stuttgart mit Obertruppführer Helmuth von Maur als Mannschaftsführer. Im Nachrichtenwettkampf aller SA-Gruppen hat sich in den vorhergegangenen Ausscheidungskämpfen der Freiburger SA-Nachrichtensturm die Berechtigung erworben, für die SA-Gruppe Südwest zur Entscheidung anzutreten. Es wird eine harte Bewährungsprobe für die Freiburger geben, zumal die Gruppe Südwest erstmals am Reichsnachrichtenwettkampf teilnimmt. Die 36köpfige Mannschaft setzt sich aus zwei Fernsprechkablen, einer Fernsprechtsprechstube, einer Fernsprechkablen, zwei Blinshörern, einem Meldefahrer und dem Mannschaftsführer zusammen.

Hauptföhrung für Ziegenböde 1939.

Das Amt Württemberg, Abteilung 6 für Ziegenböde, führt die Hauptföhrung für Ziegenböde in nächster Zeit an folgenden Orten durch: am 19. Juli in Herrenberg, Böblingen und Neulingen, am 20. Juli in Tübingen, Böblingen und Neulingen, am 21. Juli in Freudenstadt, Calw, Nagold und Neuenbürg, am 24. Juli in Hall, Crailsheim und Blaubeuren, am 25. Juli in Welfersheim, Wergelnheim, Altkrautheim und Künzelsau, am 26. Juli in Döhringen, Rötzmühl, Bad Friedrichshall und Weinsberg, am 27. Juli in Heilbronn, Brackenheim und Besigheim, am 28. Juli in Badnang, Gailhof und Weisheim und am 29. Juli in Gmünd und Ellmangen.

Aus den Nachbargauen

Freiburg. (Bei lebendigem Leibe aufgespießt). Der 18jährige Hermann Bruder aus Oberkirch, der in Freiburg die Schule besucht, liegt abends in der Schloßberggasse auf eine Mauer und sprang ab. Dabei verriet

er in einem mit Weibsch überwülferten Staketenzaun, wobei ihm ein Eisenstab in den Körper drang und das Herz verletzte. Der Tod trat sofort ein.

Widerach b. Offenburg. (Brandunglück.) Wohnhaus und Scheuer des Bahnarbeiters Karl Schill wurden durch Feuer zerstört. Wie man hört, wurde der Brand durch ein vierjähriges Kind verursacht, das mit Streichhölzern spielte. Ein großer Teil der Fahrnisse und ein Schwein sind mitverbrannt.

Schulthe. (Folgeschwerer Zusammenstoß.) In der Nähe des Stranbbades ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß. Ein aus Freiburg mit vier Personen besetzter Kraftwagen wurde von einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Wagen gestreift. Während drei Personen leichtere Verletzungen erlitten, wurde eine Frau so schwer verletzt, daß sie eine Stunde später starb. Der Wagen fuhr davon, ohne sich um die Verunglückten zu kümmern.

Waldshut. (Im Rhein ertrunken.) Bei Rodlegg ertrank beim Baden im Rhein der 24jährige schwedische Grenzwächter Anton Wipfl aus Seedorf im Ranton Aft.

Wie stehts mit dem 38er?

„Wenn die Reben blühen, soll man den Wein des Vorjahres in Ruhe lassen“, so lautet der Sinn eines alten Sprichworts. Die Richtigkeit beweist sich, wie die Würt. Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau, Weinsberg, Abt. Versuchsanstalt Dr. Babel, mittelt, in diesem Jahre besonders stark. Weine, welche zur Untersuchung auf Fälschungsreife, auf Blauschwärzung oder auf sonstige kellerwirtschaftlich wichtige Momente an die Versuchsanstalt eingeschickt wurden, zeigten gerade etwa vom 15. Juni an eine förmliche Widerpenfbarkeit gegen eine Kellerbehandlung. Am auffallendsten war dies besonders bei qualitativ guten Weinen, mit denen in den letzten Tagen überhaupt nichts anzufangen war. Andere Weine von einem verhältnismäßig hohen Säuregehalt zeigten gerade in den letzten Wochen einen mehr oder weniger stark einseitigen Säureabbau, der hier besonders willkommen war und die Weine erst eigentlich harmonisch und bekömmlich machte. Dabei handelt es sich zum Teil um solche Weine, die sich schon auf der Flasche, wenigstens auf gewöhnlicher Alterstafche befanden, und der Säureabbau trat ein, ohne daß auch nur die geringste Trübung zu bemerken war. Aus diesen beiden Tatsachen kann man Folgendes entnehmen: Nach Möglichkeit soll der Wein jetzt überhaupt in Ruhe gelassen werden, das heißt nicht, daß man sich um den Wein nicht zu kümmern braucht, im Gegenteil bedarf er gerade jetzt einer dauernden und sorgfältigen Beobachtung, denn auch ein übermäßiger Säureabbau z. B. könnte, besonders wo es sich um stark nachgereifte Weine handelt, zum Schaden ausschlagen.

Wichtiger aber erscheint es, aus diesen Tatsachen zu folgern, daß das besondere Verhalten des Weins in den letzten Wochen ein Zeichen seines immer noch fortschreitenden weiteren Ausbaues ist. Ein Wein also, der schon vor Monaten auf die Flasche gefüllt wurde, hat an diesem weiteren Ausbau nicht mehr teil. Dieser Wein mag sehr ansprechend und bekömmlich sein, bei besseren Weinen wird der Kenner aber immer etwas vermissen, gerade die eigenartige Reife und Ausgeglichenheit. Gewiß werden bei uns sehr viele Weine schon recht frühzeitig auf die Flasche gebracht. Man muß sich aber darüber klar sein, daß damit zwar den Wünschen des Käufers Rechnung getragen ist, nicht aber den Erfordernissen zum Ausbau des Weines. Dies gilt natürlich in erster Linie für bessere Weine, sollte aber schon soweit als irgend möglich bei den kleineren Verbrauchswerten beachtet werden.

Aus den erwähnten Tatsachen folgt aber auch weiter, daß es noch offenbar nicht gerade wenige württembergische Weine gibt, die die Zeit für einen längeren Ausbau lobnen und dafür dankbar sind. Da es uns auf diese Weise möglich ist, den Ruf unseres württembergischen Weines weiter zu heben, wird jeder Kellermeister und Weinkäufer, der mit diesen Dingen zu tun hat, sich bei jedem Wein ernstlich die Frage vorlegen, ob es nicht doch besser sei, den Wein nicht noch einige Zeit auf dem Faß zu lassen und ihn später abzufüllen.

Kampf um Michael

Hölle und Himmel eines Verbannten

Von Luis Schubley

Arbeiterrechtshilfsbuch Roman-Verlag H. Schwingerstein, München

32. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Sie haben ein Recht darauf, an mich diese Frage zu richten, gnädige Frau! — Vor der Welt da draußen bin ich ein Gerichteter! — In diesem Gericht bin ich zerbrochen, trotzdem ich mich dagegen gewehrt habe, was in meinen Kräften stand! — Wehe kann ich Ihnen nicht sagen! — Nur das noch, — wenn Sie mir glauben wollen; ich gehöre einmal auch zu der Gesellschaftsklasse, in der man ein gedrohenes Ehrenwort schimpflicher hielt als den Tod! Ich habe das Recht auf dieses Wort noch nicht verloren oder gar bestraft! — Dieses mein Wort kann ich Ihnen geben, ich habe noch nichts in meinem Leben getan, wofür ich mich vor mir selbst zu schämen hätte. — Daß ich den Sprung von der Brücke tat, lag in der Folgerichtigkeit von unglücklichen Umständen! Bitte erlassen Sie mir deren Erörterung. Aber ich war an dem Punkte angelangt, wo mir jeder weitere Atemzug als eine Zwecklosigkeit erschien!“

In das Bewußtsein der Mary Stevenson drang diese dunkle, sonore Männerstimme wie eine unerklärliche Materie, in die aber blühschnell die Fäden ihres weiblichen Instinktes hindurchdrangen, um mit der überzeugten Wahrheit des Gehörten in ihre Seelen zurückzuführen. Unentwegt lag ihr heller, durchdringender Blick auf den braunen Sontaugen des Mannes, die so eigentümlich das hagere, edle Gesicht beherrschten. Und der Mann hielt sein Auge ruhig in das ihre gerichtet, von dem sie wußte, daß dies nur wenigen Menschen möglich war.

„Ich glaube Ihnen und Ihre Erklärung genügt mir! — Aber haben Sie auch Gründe, mir nicht zu sagen, wer Sie sind?“

Die Jüde Michaels überlegte sich langsam mit einer

dunklen Note. Männer, die im Sumpfe der Gemeinheit und des Verbrechens zu Hause sind, haben erfahrungsgemäß diese Fähigkeit verloren, dachte Mary Stevenson.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich die allereinfachste Anstandsform verleihe, aber was bedeutet Ihnen schon der Name eines Selbstmörders? — Durch Ihre lebenswürdige Dajwischenkunft werde ich nun weiterleben und einzig Ihre dankerfüllter Schuldner bleiben. — Doch möchte ich Sie nicht durch eine Taktlosigkeit kränken! — Ich bin ein ehemaliger russischer Offizier und — nenne mich Nikolaj Proloff! — Fast unbewußt, im ersten Impuls hatte Michael diesen Namen gesagt. Einen Moment lang war er erschrocken! Aber dann dachte er, alter Kamerad, du wirst es mir verzeihen, wenn ich in deine Haut geschlüpft bin. Es ist besser sel Seine Affäre war reichlich bekannt geworden und wer weiß, ob diese Amerikanerin, die in den höchsten Kreisen verkehrte, nicht zufällig davon gehört hatte. Dann wurden unndigerweise die alten Wunden aufgerissen und was hatte das für einen Zweck in den wenigen Minuten, die er noch mit dieser Frau zusammenfuhr, und der er vielleicht im Leben nie wieder begegnen würde!“

„Sie sind also ein russischer Emigrant? Ich habe Sie eigentlich doch eher für einen englischen Staatsangehörigen irgend aus den Dominen gehalten, weil Sie die Sprache fließend beherrschen.“

„Nein, es ist nur ein Erbteil meiner Mutter. Sie war allerdings Vollblutengländerin. Sie starb in der Krim, als ein Opfer der russischen Revolution.“

„Haben Sie mich nicht für jüdisch, Mister Proloff, wenn ich noch diese Frage stelle: Haben Sie wirklich in Paris keine Freunde mehr, — oder gar persönliche Familie?“

Michael lächelte bitter.

„Für jene, die einst zu mir standen, bin ich tot und muß ich verschollen sein! Wenn ich Familie gehabt hätte, wäre ich doch ein elender Feigling, ohne jede Verantwortung, — nachdem ich den Sprung von der Brücke tat. — Nein, es gibt nicht viele in Paris, die ein großes Interesse haben, mir zu begegnen. — Außer einem einzigen Menschen, — der selbst tot und ist, — und von dem ich zur Stunde nicht weiß, ob er

nicht schon da weilt, wo auch ich hinwollte, — was ist auch besser ist, wenn er mich nie mehr wiedersehst!“

Ein heißer Schmerz brannte plötzlich in der Brust Michaels. Er sah mit fruchten Augen in den bekannten Fluß hinaus, in den wirlichen Dampf über den Dächern von Paris. Dort, wo in der Ferne ein kleines, armes Wädel in einem Hospital lag, und wenn sie noch lebte, sicher mit all ihren Gedanken bei ihm war! — Er seufzte aus tiefem Herzen und ein heftiges Verlangen überkam ihn, Angelika Bertou wiederzusehen!

Die weiße Altstimme der Amerikanerin riß ihn aus seinen Sinnen. Ihre schlankte Hand berührte seinen Arm.

„Verzeihen Sie, ich wollte Ihnen nicht wehe tun, Mister Proloff! Nur aus der Empfindung, daß ich Ihnen helfen will, frug ich. Meine Leute haben Sie hier aus dem Fluß gezogen und ich fühle mich verantwortlich, daß ich in Ihre Schicksal eingegriffen habe. Ich habe die Befürchtung, daß, wenn Sie uns jetzt verlassen, Sie wiederum an dem gleichen Punkte stehen, wie bei dem Absprung von dem Pont! — Ist es nicht so?“

Michael konnte jetzt den dringlichen Blick dieser Augen nicht mehr ertragen. Er senkte schweigend den Kopf.

„Sehen Sie! — Darum möchte ich nicht etwas halbes getan oder verursacht haben. Gerade heute habe ich so recht das Verlangen, jemandem etwas Gutes zu erweisen, und Sie sind ungewisshaft vom Schicksal dazu ausersehen! — Oder erscheint es Ihnen ehrenrührig, wenn Sie mir diese Freude gönnen?“

Das warme freundliche Lächeln umspielte jetzt wieder den feinen Mund der Miß Mary Stevenson. Das tiefe Blau ihrer Augen umfaßte den Heimatlosen wie mit dem gütigen Glanz des wolkenlosen Himmels.

Michael hatte Mühe, in der Wirklichkeit zu bleiben, wenn er daran dachte, wie man ihn noch vor kurzer Zeit als den verächtlichen Defraudanten hochalachend und mit beifühendem Spott von Air zu Air jagte. Und da sah man vor ihm ein goldblondes Wesen, eine in ihrer Schönheit fast unvorstellbare Frau und hat ihn, ihre Güte und Wohlthat anzunehmen! Ni ganzer Willensstoß unterdrückte er seine Befangenheit.

(Fortsetzung folgt.)

King Hall in neuer Auflage

Neuer dummereifler Brief — Eine treffende deutsche Antwort

Berlin, 15. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels hat sich vor einigen Tagen im Wöllischen Beobachter mit dem lächerlichen Versuch eines Herrn Stephan King-Hall auseinandergesetzt, der versucht hat, in dummdreister Weise durch private Briefe einen Keil zwischen das deutsche Volk und seine Führung zu treiben. Der Artikel von Dr. Goebbels 'Antwort an England' ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, und dachte die angebliche private Mission des Herrn King-Hall auf. Er wurde als ein bezahltes Subjekt der Reklamabteilung des Foreign Office entlarvt. Inzwischen hat sich dieser laubere Herr bemüht, gefälligst, einen zweiten Brief an den 'lieben deutschen Leser' erscheinen zu lassen.

Nachdem er sich in einer Vorbemerkung als einer der zurzeit bekanntesten Außenpolitiker in England angepriesen hat, beginnt er damit, daß sich die Ereignisse in der heutigen Zeit überfüllt. Wenn dieser Brief den Leser erreicht, werde vielleicht schon Krieg sein.

Dann beschwert er sich darüber, daß die deutschen Zeitungen die 'großartige' Rede von Lord Halifax dem deutschen Leser verschwiegen hätten (was natürlich gelogen ist). Er zitiert dann noch einmal die Drohungen von Halifax und glaubt, den 'lieben deutschen Leser' mit der Stärke der englischen Flotte und der englischen Luftwaffe erschrecken zu müssen.

Er stellt die Vermutung auf, daß der Führer falsch beraten sei und droht mit Krieg, wenn Danzig ins Reich heimkehren sollte.

Dann glaubt der angeblich private Herr King-Hall sich mit der freiwilligen Rückwanderung deutscher Menschen aus Südtirol befassen zu müssen und stellt frech die Behauptung auf, sie würden gezwungen, italienische Passpässe zu werden. Er fährt dann wörtlich fort: 'Wir haben in den letzten Jahren sehr viel von deutschen Forderungen gehört. Ich möchte Ihnen nur sagen, daß Forderungen wieder andere Forderungen hervorrufen.'

Das Ihnen auch jemand vielleicht erzählt, daß wir einig Forderungen heute haben? Ich glaube allerdings, daß ich Ihnen das ganz merkwürdig vorkommen wird. Aber ich will sie Ihnen doch sagen:

Erstens: Die Außenpolitik des Nazi-Regimes müsse sich ändern. Wir haben es satt, in einer dauernden Krise zu leben. Wiewohl ist es Ihnen gleichgültig, aber ich und viele Millionen anderer Leute haben genug und wollen es nicht mehr länger ertragen.

Zweitens: Uns steigt es doch, wenn wir von der Notwendigkeit gefährlich zu leben hören. Entweder zeigen sich Ihre Führer wirklich bereit, in friedlicher Zusammenarbeit mit uns zu leben und eine bessere Welt zu herbeiführen oder nicht.'

Dann glaubt Herr King-Hall, sich über angebliche Unterdrückungen der 'armen' Tschechen äußern zu müssen und meint, daß der hohe Gedanke, daß die Gestapo jetzt angeblich die Kontrolle in Prag habe, die Wut in ihm hochsteigen lasse.

Dann gäbe es die Judenfrage. Viele Deutsche seien entsetzt über das, was man den Juden angetan habe. Dies sind einige der Thematika, bei denen wir Forderungen auf den Tisch zu legen haben', so fährt er fort, 'wenn wir uns zu einer allgemeinen Friedenskonferenz zusammenschließen. Ich sehe völlig ein, daß Diktator mehr daran gewöhnt ist zu fordern und zu erhalten, als selbst herzugeben. Vor kurzem sprach ich einen sehr bekannten Nazi-Führer, und nach langer Unterhaltung sagte ich zu ihm: 'Nehmen Sie einmal an, daß alle deutschen Forderungen mit einem Schlage bewilligt würden. Würde der Führer dann einwilligen, daß Deutschland Mitglied irgendeiner internationalen Vereinigung würde, die eine friedliche Regelung von Streitfragen zur Aufgabe hätte?' Der angeblich sehr bekannte Nazi-Führer, den er dabei zu seinem Freund er nennt, soll erwidert haben: 'Ehrlich gesagt — nein!'

Dann wiederholt Herr King-Hall Absätze aus seinem ersten Brief über die Gewinnmöglichkeit eines Krieges und stellt schließlich fest, daß das nationalsozialistische Deutschland 'der verhasste und verabscheute Staat' in der ganzen Welt sei. Das sei tragisch, das deutsche Volk sei ebenso gut wie alle anderen Völker; aber das Benehmen der Nazis und des ganzen Regimes mache es gerade denjenigen, die sich nicht nationalsozialistischen Leidenschaften hingeben wollten, schwer und schwerer, das deutsche Volk zu verteidigen.

Im übrigen glaubt er, daß es viele Deutsche gebe, die tun, was sie irgendwie können, um sich dem Regime in den Weg zu stellen. Er schließt den Brief wieder mit der Versicherung, daß die Entscheidung aber allein bei dem 'lieben deutschen Leser' liege, und meint, daß man dem Wort Diktator und der anderen Nazi-Führer nicht mehr glauben könne. Der Führer habe sie bitter enttäuscht.

In einem Nachsatz behauptet Herr King-Hall, daß sein erster Brief ihm sehr viele Antwortschreiben eingebracht habe. Er würde sich freuen, wenn er auch auf diesen Brief viele Zuschriften bekomme.

Die Antwort

Dieser schreibt der Deutsche Dienst u. a.: 'Somit der alte ehrliche Sermann King-Hall. Es ist bezeichnend, daß die englische Presse anscheinend auf einen Wink von oben frech leugnet, daß Herr Stephan King-Hall ein Beauftragter der Reklamabteilung des Foreign Office ist. Gerade das hysterische Geschwätz wegen dieser deutschen Nei-

stellung beweist die Nichtigkeit unserer Informationen. Daß die Herren lügen, wenn sie den Mund auf tun, ist bei uns seit langem bekannt. Im übrigen hat die englische Presse nur ein Verlegenheitsgestammel auf die schlagende Beweisführung im Artikel vom Reichsminister Dr. Goebbels gefunden.

Wir fragen das englische Volk: Warum ist keine ihrer Zeitungen auf die Argumente und historischen Tatsachen im Artikel vom Dr. Goebbels eingegangen? Warum finden sie kein Wort der Erklärung über die aus englischer Quelle stammenden Entschuldigungen über britische Kolonialgräueltaten in alter und neuer Zeit? Das ist anscheinend die so viel gerühmte englische Demokratie und Meinungsfreiheit.

Wir haben keine Ursache, dem deutschen Volke die Argumente der anderen vorzuenthalten, wir sind stark und kraftvoll genug, um auch andere Völker zu Worte kommen zu lassen, und brauchen nicht sachliche Argumente unserer Gegner zu unterdrücken, wie man es anscheinend in England nötig hat. Herr King-Hall hat im übrigen in einer Veröffentlichung im 'Daily Telegraph' den Wunsch geäußert, nach Berlin zu kommen, um sich mit Dr. Goebbels selbst über 'diese Dinge' unterhalten zu können. Ohne dem Minister vorzueilen zu wollen, glauben wir doch zu wissen, daß diese Begegnung eine wahre Freude sein würde; es fragt sich nur für wen.

Nun zum zweiten Brief des Herrn King-Hall an den 'lieben deutschen Leser'. Daß man in England an einer künftigen Kriegsbühne leidet, nimmt uns angesichts der täglichen Kriegsgeschehnisse gewissermaßen nicht wunder. In Deutschland kennt man diese Kriegsangelegenheiten nicht, und bezüglich der Folgen von der angeblichen Unterdrückung der Halifax-Rede in der deutschen Presse können wir mit leichter Ironie auf die Unterdrückung des Goebbels-Artikels in der englischen Presse verweisen.

Wir lassen uns jedenfalls durch noch so bombastische Drohungen mit der Stärke der englischen Flotte und der englischen Luftwaffe in keiner Weise beeindrucken, sondern verweisen nur auf unsere eigene militärische Stärke. Die einschlägigen Verträge zwischen Deutschland und Italien schließen zu sein, sind zu alt und abgedroschen, um überhaupt noch darauf einzugehen.

Sehr interessant ist, daß Deutschlands berechtigter Forderungen der Seiten Englands Gegenforderungen herbeiführen sollen. Da läßt Herr King-Hall die Kabe aus dem Sad. Er redet von Verständigung und Frieden und fordert von uns Wohlwollen. Jedes Aufstehen aber von seinen Deutschlands gegen die brutale Unterdrückung wird als ungezogen und nicht gentlemanlike hingestellt.

Die Außenpolitik des Nazi-Regimes muß sich ändern, das könnte Herr King-Hall und seinem Bräutigam Halifax so passen. Lieber sollte die englische Außenpolitik geändert und die Einkreisungsstrategie abgestellt werden. Herr King-Hall möge Herrn Halifax überreden, endlich seine Einmischungsversuche in Dinge, die ihn nichts angehen, zu unterlassen und sie lieber auf die Verteidigung seines eigenen großen Weltreiches zu beschränken. Damit hätte er, wie ich Gott, genug zu tun. Wenn King-Hall Italien und Deutschland vorwirft, gefährlich leben zu wollen, dann kann man feststellen: Wenn die Völker der Erde nur einen gewissen Teil der englischen Reichtümer, die mit brutaler Gewalt zusammengekratzt worden sind, beschaffen, dann würden sie auf dieses 'gefährliche Leben' wohl Gott verzichten.

Die heuchlerischen Parolen von angeblicher deutscher Gewaltpolitik können und angesichts der britischen Gewaltmethoden in Palästina nur ein langes Lachen abnötigen. Das tschechische Volk hat sich freiwillig unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt, und es gibt sehr viele Völker im englischen Weltreich, die dankbar wären, wenn man ihnen eine solche Autonomie gäbe, wie wir dem tschechischen Volk.

Die Aufrollung der Judenfrage scheint nur ein zarter Hinweis auf die Geldtauglichkeit zu sein, die Herr King-Hall außer dem Foreign Office noch hat.

Was den 'lieben deutschen Freund', den sehr bekannten Nazi-Führer angeht, der Herrn King-Hall so wertvolle Informationen gegeben hat: Wir sind sehr gespannt, wer dieser Herr sein soll. Wir befürchten, er existiert nur in der blumenschönen Phantasie des 'offen ehrlichen britischen Sermanns!'

Die Behauptung, daß es in Deutschland viele Menschen gäbe, die alles tun, um sich dem Regime entgegenzusetzen, ist so abgedroschen und dummes, als daß man noch viele Worte darüber verlieren könnte. Die englische Regierung könnte froh sein, wenn sie auch nur ein einziges Mal in ihrem Weltreich so viel Vertrauen auf sich vereinen könnte, wie der Führer das nun bei jeder Wahl unter Beweis gestellt hat. Herr King-Hall wollte möglichst viele Antworten auf seinen Brief haben. Hoffentlich genügt ihm diese!

So vorlesen sich die Vertreter der beiden miteinander befreundeten Nationen in hartem Zweikampf zu höchsten Leistungen an. Hatte schon der erste Tag durch den wunderbaren Rekordlauf unseres Harbig frühzeitig einen laun noch zu überbietenden Höhepunkt erhalten, so brachte der Sonntag mit dem zweiten Zusammentreffen des deutschen Weltrekordläufers mit dem prachtvollen Italiener Mario Lanzi eine kaum für möglich gehaltene Steigerung. Das Ergebnis brachte zwei neue Länderrekorde und zwar wurde die gleiche Zeit von 47,6 Sekunden für Harbig als Sieger wie für den ehrenvoll nur um Brustbreite unterlegenen Lanzi gestoppt.

Die Ergebnisse:

Reisführung: 1. Maffei (Italien) 7,58 m; 2. Long (Deutschland) 7,45 m; 3. Bologna (It) 7,24; 4. Lindemann (D) 6,82.

400 m: 1. Harbig (D) 46,7 (neuer deutscher Rekord); 2. Lanzi (It) 46,7 Brustbreite zurück (neuer italienischer Rekord); 3. Maffei 47,8; 4. Samann (D) 48,2.

100 m: 1. Scheuring (D) 10,4; 2. Mariani (It) 10,4 Brustbreite zurück; 3. Redermann (D) 10,5; 4. Dackl (It) 10,7.

110 m Hürden: 1. Glaw (D) 14,8; 2. Wegner (D) 14,9; 3. Oberweger (It) 15,1; 4. Cristale (It) 15,3.

Stabhochsprung: 1. Baumzwickel (D) 4,07; 2. Romeo (It) 3,90; 3. Bobetti (It) 3,80; 4. Sutter (D) 3,80.

Kugelstoßen: 1. Tribbe (D) 16,22; 2. Stöck (D) 16,11; 3. Profitt (It) 14,90; 4. Bianchi (It) 14,12 m.

5000 m: 1. Schanburg (D) 14:43,8; 2. Beerlein (D) 14:43,8 (Brustbreite zurück); 3. Bolognina (It) 14:45,8; 4. Maffei (It) 15:11,3.

4 mal 100 m: 1. Deutschland (Samann, Hölling, Scheuring, Harbig) 3:10,4 (neuer deutscher Rekord); 2. Italien 3:12,4 (neuer italienischer Rekord).

4 mal 100 m: 1. Deutschland (Reisch, Hornberger, Redermann, Böncke) 4:6; 2. Italien 4:6 Sekunden.

Gesamt: 1. Deutschland 110,5 Punkte; 2. Italien 67,5 Punkte.

Motorraddpreis von Europa

Ueberlegene Siege von Meier und Kluge

Im Großen Motorraddpreis von Europa, der zugleich mit dem Großen Preis von Belgien am Sonntag auf der Rundstrecke von Spa-Francorchamps ausgetragen wurde, feierte Europameister Georg Meier auf BMW seinen Siegeszug fort. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 152,8 km gewann er das Rennen der Halbliterklasse als Tagesbeste wie im vergangenen Jahre ganz überlegen. Auch Kluge kam mit seiner BMW cc-Auto Union/TAB zu einem neuen großen Erfolg; mit 138,17 Sekm fuhr er zugleich einen neuen Klassenrekord. Den zweiten Platz belegte hier Bernhard Gehrtsche (BMW). Von großem Erfolg war der Auto Union-Stall in der 350er-Klasse verfolgt. Deiner Fleischmann (sel durch einen Zusammenstoß in der ersten Runde weit zurück und konnte sich dann in tollkühner Fahrt nur noch den dritten Platz holen. Noch größer war aber das Pech von Siegfried Wünsche der sich in prächtiger Stil eine klare Führung erkämpft hatte, in der zweitletzten Runde dann aber im Hinterreden einen Nazi fing und so unzufällig dieser Nazi wurde der Engländer Melors (Velocette) in 129,1 Sekm.

Vor einer reichen Zuschauermenge wickelten sich die Kämpfe der besten europäischen Fahrer ab. Ein starkes Feld stellte sich in der 500er-Klasse zum Kampf. Europameister Georg Meier war mit seiner verbesserten BMW den gefährlichsten schnellen italienischen Gilera-Maschinen stets überlegen. Schon nach der Startrunde hatte er einen Vorsprung von über 8 Sekunden, den er in der fünften, in 163 Sekm in neuer Rekordzeit gefahrenen Runde weiter ausbaute. Dicht hinter ihm kämpften Albrigetti (Gilera), Serafini (Gilera) und Kraus (BMW). Nach 20 Runden unveränderten Standes hatte Meier einen Vorsprung von zwei Minuten. Albrigetti hatte seinen Motor zu Tode gebohrt und schied aus. Vorher feuerte Meier einem überlegenen Sieg zu. Serafini wurde weiter vor dem überrundeten Kraus, dem Engländer Wood (BMW) und unserem Mannheimer Privatfahrer Bod (BMW).

Der Zweikampf zwischen der englischen Velocette und unserer BMW blieb in der 350er-Klasse nicht aus. Allerdings stand das Rennen für die Deutschen unter einem unglücklichen Stern. Deiner Fleischmann wurde schon in der Runde angefahren und in den Oraben gedrückt. Das Feld war schon wieder weiter, bevor er im Sattel saß. Hamerle wurde in der 11. Runde in einen Zusammenstoß verwickelt und schied durch einen Sturz aus. Der Ire Stanley Woods rückte von Melors gefolgt in der 7. Runde an die Spitze. Wünsche ließ dann in weiserhafter Fahrt vor und hatte nach zehn Runden den ersten Platz inne. Eine Minute hinter ihm lagen Melors und Stanley Woods. Zwei Runden vor Schluss fing Siegfried Wünsche dann einen Nagel und mußte so seine Meisterfahrt beenden. Sieger wurde der Engländer Melors (Velocette) in 129,2 Sekm. Knapp vor dem Iren Woods, Deiner Fleischmann, der sich in unheimlich schneller Fahrt von Runde zu Runde vorgearbeitet hatte, belegte den dritten Platz.

Der Sport am Sonntag

Harbigs neuer Weltrekord

Deutschlands Leichtathleten siegen über Italien mit 110,5:67,5

Im Leichtathletik-Länderkampf gegen Italien im Walländer Mussolini-Stadion erfocht Deutschland schon am Samstag eine verbühungsvolle Führung von 66,5:33,5 Punkten. Insgesamt wurden am ersten Tag des großen Treffens der beiden befreundeten Nationen neun Wettbewerbe durchgeführt, von denen der 800 m-Lauf das größte Interesse beanspruchte, starteten doch hier die beiden schnellsten Läufer Rudolf Harbig (Deutschland) und Mario Lanzi. Man erwartete allgemein einen Weltrekord des Siegers. Daß aber unser Meister Rudolf Harbig gleich 1:46,6 Sekunden laufen würde, übertrifft doch alle Erwartungen. Unser großer Läufer ist ein Talent, wie es vielleicht die deutsche Leichtathletik noch nicht gehabt hat. Der offizielle alte Rekord des Amerikaners Robinson stand auf 1:49,4. Allerdings war Wooderson (England) schon 1:48,4 Minuten gelaufen, doch hatte dieser Rekord bis jetzt noch keine Anerkennung gefunden. Der neue Weltrekord Harbigs liegt also wesentlich unter der alten Rekordmarke. Die hervorragende Zeit ist vor allem auf das scharfe Tempo zurückzuführen, das Lanzi als Führer der zugleich einfügig, Harbig hielt scharf mit, und als in die Zielgerade eingebogen wurde, ließ er mühelos an Lanzi vorbei, sprintete die Gerade in stets sich steigendem Tempo herunter und schlug den Italiener mit deutlichem Abstand. Lanzi brauchte 1:49, lief damit noch eine italienische Bestleistung. Gut ist auch die Zeit unseres zweiten Läufers Brandtsch mit 1:50,8 Minuten.

Der Kampftag, zu dem sich wegen der drückenden Hitze nur 8000 Zuschauer eingefunden hatten, wurde mit dem Hammerwerfen begonnen. Hier siegte Meister Blasch sicher mit 56,82 m vor dem Fuldaer Storch mit 53,19 m. Ueber 200 m wurde Scheuring um Brustbreite von dem Italiener Mariani geschlagen. Beide liefen 2:12. Dritter wurde Redermann mit 2:13 Sekunden. Den 1500 m-Lauf gewann Rehbilg mit 3:53,2 dank seiner größeren Endgeschwindigkeit vor unserem zweiten Vertreter Jakob in 3:53,8. Die beiden Italiener wurden hier sicher abgeschlagen. Beim Hochsprung bewältigten drei Mann 1,90 m. Diese Höhe hatte mit dem ersten Versuch der Kieler Langhoff genommen, der damit Sieger blieb. In den zweiten Platz teilten sich unser Meister Behmer und der Italiener Campagner. Sehr leicht kamen unsere Speerwerfer zum Sieg, da die Italiener die 60 m-Grenze nicht überschritten. Meister Berg holte sich den ersten Platz mit 63,81 m vor Böhle

mit 62,07 m. Auch über 400 m-Hürden gab es einen deutschen Doppelsieg. Unser Rekordmann Hilling nahm die Strecke in hervorragendem Stil und legte in der guten Zeit von 2:2,8 Sekunden sicher gegen seinen alten Rivalen Glaw in 54,4 und Russe, der einigermaßen mithalten konnte. Im Dreifprung hatte man eigentlich von den Italienern etwas mehr erwartet. Bini und Rossi kamen aber nur auf 14,45 m. So war der Weg frei für einen überlegenen Sieg des Karlsruher's Koch mit 14,83 m vor den beiden Italienern. Ein prächtiges Rennen gab es zum Abschluß des ersten Tages über 10000 m. Der Italiener Bolognina lieferte hier unseren alten und neuen Meister Max Syring einen harten Kampf. Schon nach drei Runden fiel Italiens zweiter Mann Turasso zurück, und nach der Hälfte der Strecke konnte auch der Neusiedler Eberhardt das Tempo nicht mehr mithalten. Bolognina ging vier Runden vor Schluss vorgehend an die Spitze. Dann aber zog Syring wieder davon und siegte sicher in 31:23,4 Minuten.

Ergebnisse:

200 m: 1. Mariani (Italien) 21,2; 2. Scheuring (Deutschland) 21,2; 3. Redermann (D) 21,3; 4. Gonnelli (It) 21,7 Sekunden. 800 m: 1. Harbig (D) 1:46,6 (Weltrekord); 2. Lanzi (It) 1:49 (italienischer Rekord); 3. Brandtsch (D) 1:50,8; 4. Bellini (It) 1:52,8. 1500 m: 1. Rehbilg (D) 3:53,2; 2. Jakob (D) 3:54,8; 3. Bitalo (It) 3:57,4; 4. Bissol (It) 4:16,8. Hammerwerfen: 1. Blasch (D) 56,82 m; 2. Storch (Fulda) 53,19; 3. Benangetti (It) 47,25 m; 4. Fabbia (It) 45,25. 10000 m: 1. Syring (D) 31:23,4; 2. Bolognina (It) 31:25,4; 3. Eberhardt (D) 31:25,8; 4. Turasso (It) 33:40,2. Hochsprung: 1. Langhoff (D) 1,90 m; 2. Gernmet (D) und Campagner (It) je 1,90; 4. Donadoni (It) 1,85 m. Dreifprung: 1. Koch (D) 14,83 m; 2. Bini (It) und Turco (It) je 14,45; 4. Fiebe (D) 14,29. 400 m Hürden: 1. Hilling (D) 2:2,8; 2. Glaw (D) 54,4; 3. Russo (It) 54,7; 4. Qualdi (It) 56. Speerwerfen: 1. Berg (D) 63,81 m; 2. Böhle (D) 62,07; 3. Rossi (It) 56,42 m; 4. Drei (It) 55,30 m.

Harbig auch über 400 Meter

Der zweitägige Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und Italien wurde am Sonntag im Walländer Mussolini-Stadion beendet. Nach herrlichen Kämpfen siegte Deutschland mit 110,5 Punkten über Italien mit 67,5 Punkten. Das Gesamtergebnis besagt allerdings nicht, wie hart in sämtlichen Wettbewerben um den Sieg gerungen wurde. Nur knapp waren die einzelnen Entscheidungen und allein in drei Laufwettbewerben trennten den Sieger vom Zweiten nur Brustbreite.



„Der schwarze Feind!“

Am 12. Juli sind bei der genauen Leitung des Kartoffelkäferabwehrdienstes in Heidelberg bereits über 1500 Melbungen von Kartoffelkäferlarven eingegangen. Die Zahl hat sich infolge der Westwinde inzwischen erheblich vergrößert. In der Zeit durch diesen Schädling in diesem Jahre bereits wieder so stark ist wie im letzten Jahr. Die Sachverständigen sind der Auffassung, daß es sich dieses Jahr erweist, als wie den Kartoffelkäfer innerhalb der Bekämpfungsjahre Westdeutschlands halten können oder ob er hier ganz durchbrechen kann. Der Erfolg der Kartoffelkäferabwehr hängt davon ab, ob die Bevölkerung den Ernst der Lage erkennt und auch ohne Rücksicht darauf, ob der einzelne selbst Kartoffelkäufer ist, mitteilt im Kampf gegen diesen Schädling. Die rufen alle Volksgenossen auf, am Dienstag, 18. Juli, um 11.30 Uhr den Reichsführer-Statistiker einzuschalten, der in seinem Bureaulokal eine Sprechstunde „Der schwarze Feind!“ erteilt.

Neue Kartoffelkäferfunde

Am 12. Juli erneut in Baiersbrunn-Ober- und im Mühlentälchen; am 13. Juli in Baiersbrunn-Lonbach ein Weibchen; am 14. Juli in Waldrennach ein Weibchen; am 14. Juli in Bernbach ein Weibchen; am 13. Juli in Buzenbach, Kreis Freudenstadt, ein Weibchen.

Stadt Neuenbürg

Sonntagsrückblick

Am letzten Montag haben wir an dieser Stelle von einem Sonntag berichtet, der unsere Schwefelbräsen ganz gehörig in Funktion brachte. Vom gestrigen Sonntag konnte man das nun mit dem besten Willen nicht behaupten. Die langen Arme eines fahlen Westwindstromes haben bis in unsere Gegend gedröhnt und empfindlich abgefühlt. Das solche Eindringlinge das Gleichgewicht in der Atmosphäre stören, zeigten die gewitterigen Regenschauer, die wohl manchen Plan verbarben, aber in Garten und Feld recht willkommen waren. Der Verkehr auf der Straße hat darunter nicht gelitten, er war sogar zeitweilig flücker als je einmal. Im Städtchen selbst war nichts besonderes los. Die dreihundert Abf-Urlauber, die am Samstag morgen wieder in ihre Heimat Westfalen abgereist sind, haben eine fühlbare Lücke hinterlassen. Auch der Badebetrieb im städtischen Freibadswimmingbad litt unter der Weiterreise. In einem Erfrischungsbad war leider kein Anlauf. — Im „Saal“ fand gegen Abend eine Kunstausstellung des Turnvereins statt. — Die dies. Regensächter beteiligten sich an der gestrigen Bezirkslegation in Conweiler, zu der auch der Landesführer der westfälischen Regensächter, Oberamtsleiter Dr. Voeyple aus Gaidorf, erschienen war. — Die Kolonnen der Heidelbeerfahrer war wieder unendlich groß, ihre schweren Tücher auf der Heimfahrt entschädigten sie für das Opfer des Sonntags. — Hoffen wir, daß die Milhantemperatur bald wieder normalen Wärmegraden Platz macht; in Westfalen mag Abkühlung heilsam sein, bei uns leidet niemand an Hitzekomplexen. — Die Leichtathleten des Turnvereins Neuenbürg beteiligten sich an den Vereinsmeisterschaften in Calmbach recht erfolgreich.

Die Schottenmädels auch in Neuenbürg

Der Nachmittags- und Abend des vergangenen Samstags fand im Zeichen des Jubels, Erwartungsvoll war zur angekündigten Zeit jung und alt auf dem Marktplatz zusammengetrömmelt, um sich das seltenen Schauspiel des Vorbeimarsches der Dagenham Girl Pipers in schottischer Originaltracht anzusehen. Das prächtige Hochländerkostüm, die eigenartige, wenn auch etwas eintönig anmutende Musik, die die Girls ihren ebenso eigenartigen Taktstücken entlockten, wie das zackige und stramme Einerschreiten der Mädchen, das bei der bewundernswürdigen disziplinierten Haltung doch einer gewissen Grazie nicht entbehrte, machten auf die Zuschauer einen mächtigen Eindruck, der sich in Freude, Staunen und Bewunderung äußerte. Wenn auch der Jubel allein unser musikalisches Empfinden nicht anzusprechen vermag, so wirkt er doch im Verein mit Trommeln und Pauke, die mit ihrer starken rhythmischen Betonung uns doch mehr ein Erlebnis des Rhythmus als des Tones vermittelten. Rhythmus und Marsch gehören zusammen und so zeigte sich denn auch die Kapelle mit ihrem Paradezug durch die Stadt von ihrer eindrucksvollsten Seite, der damit gleichzeitig zum wirkungsvollen Werbemarsch wurde, wie die fast volle Halle am Abend zeugte.

Im Hotel „Bären-Hof“ konnte die Truppe wohl nicht zum erstenmal feststellen, daß man in Deutschland alles bekommt, was ein Mensch zum Leben braucht. Man konnte nämlich beobachten, daß ihr die verschiedenen Kuchen, Brot und Butter zu ihrem Rationalgetränk wohl mündeten. Besser kann man die „Bärenmädchen“ der internationalen Bew-

presse nicht Lügen strafen. Solche Reisen haben ihr Gutes. Manche von den Girls waren schon einmal in Deutschland und konnten nun täglich aufs neue feststellen, daß unsere alten Weisheiten der Gastfreundschaft, der Liebenswürdigkeit und des hilfsbereiten Entgegenkommens noch wie vor nicht angegriffen sind, daß wir trotz gespannter politischer Lage gerecht sind und nicht so wie uns fast täglich eine gewisse Auslandspresse geistig schändet. Erst vor wenigen Tagen direkt von England herüberkommend, wählte sich die Truppe Quartier zum Standquartier. Wer sie nun bei ihren ersten Vorführungen beobachten konnte, konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß sie wohl unter dem Eindruck einer falschen Beurteilung etwas verärgert waren. Ihr Auftreten in Neuenbürg aber war schon sichtlich von der Ueberzeugung getragen: wir können uns in Deutschland wohlfühlen. Und es gefiel ihnen bei uns. Vor allem sind sie entzückt von unserer schönen Heimat und freuen sich, daß sie überall freundschaftliches Entgegenkommen finden und mit dem NSDAP einen neuen Kontakt haben. Die Truppe führt eine „good will tour“ durch, auf der sie Land und Leute kennen lernen wollen, um dadurch, ohne politisch interessiert zu sein, zum gegenseitigen Verstehen der Menschen und Völker beizutragen.

In der Abendvorstellung in der Turnhalle warteten die Girl Pipers mit weiteren Vorführungen auf, die Zeugnis ablegten von einer ernsten und fleißigen Schulung. Die verschiedenen schottischen Tänze, darunter ein Schwerttanz, gaben uns einen kleinen Einblick in eine Seite des schottischen Volkslebens. Wenn Casanova in seinen Memoiren von den Engländern einmal sagt: „Kein Volk liebt so an seinen Gewohnheiten“ so gilt das besonders auch von den Schotten. Und wenn er fortführt: „Gewohnheiten, die, wie sonderbar sie auch sein mögen, einen Charakter der Einformigkeit haben“ so ist damit vielleicht gesagt, was mancher von uns auch gedacht hat. Das melodische „Auf i denn zum Städtle naus“ ging uns besser in die Ohren. Besonders wertvoll ist der Scherz und die Exaktheit der Bewegungen, wie der Rhythmus, der in allem liegt. Der wiederholte reiche Beifall bezeugte, daß die Truppe mit ihren Vorbereitungen gefallen und die Erwartungen des Abends voll und ganz befriedigt hat. Um eine Verbindung mit den fremden Gästen herzustellen, entbot unser Bürgermeister in englischer Sprache den Gruß der Stadt und ließ zur Anerkennung einen Blumenstrauß überreichen.

Ami Rommel fand höchste Bewunderung mit ihren hervorragenden tänzerischen und akrobatischen Leistungen. Der Jongleur Mac Ellert und seine Partnerin lebten den Abend mit ihren fabelhaften Kunststücken mit Spielern und Hütern, die sie mit absoluter Sicherheit durch die Luft wirbeln und schwirren ließen. Als Ansager und Rundfunkparodist hatte Fritz Winkler den ganzen Abend die Lacher auf seiner Seite. Dr. Sch.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Die Goldene Hochzeit durfte am vergangenen Freitag der 74jährige Gustav Kay mit seiner 74jährigen Gemahlin feiern. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubelpaar von der Gemeinde ein Geschenk überreicht. Am Samstagabend brachte der hiesige Sängerbund, dessen aktives Mitglied der Jubilar heute noch ist, dem alten Pärchen ein Geschenk dar und ließ ihm ebenfalls ein Geschenk überreichen. Wir wünschen dem Paar einen großen Lebensabend.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Verkehrsunfall. Am Freitag nachmittag nach 2 Uhr ereignete sich in der Wildbaderstraße ein Verkehrsunfall. Eine hiesige 18jährige Kontoristin kam den abschüssigen Weg vom Übergang herab, überquerte die Bahnüberführung und wollte in die Wildbaderstraße dortwärts einbiegen, um an ihre Arbeitsstätte zu gelangen. Sie stieß mit einem daherkommenden Personenzug zusammen und wurde über den Kühler gegen die Windschutzscheibe geschleudert. Diese ging in Trümmer. Die Radfahrerin erlitt erhebliche Verletzungen.

Naturschutzgebiet Wildseemoor

Der Badische Minister des Kultus und Unterrichts hat als höhere Naturschutzbehörde eine Verordnung erlassen, in der das Gebiet „Wildseemoor bei Wildbad-Kaltenborn“ in den Gemarkungen Reichental (Landkreis Rastatt, Baden) und Wildbad, Landkreis Calw, zum Naturschutzgebiet erklärt worden ist. Dieser Erlass erfolgte mit Zustimmung des würt. Ministerpräsidenten u. Kultusministers Wergenthaler. Infolge Ermächtigung des Reichsforstmeisters gilt die Verordnung daher auch für die in das Naturschutzgebiet fallenden württembergischen Gebietsteile.

NSDAP Kreis 5 Nagold

Die vorgeschriebenen Leichtathletischen Übungen zu den NSDAP-Reisereisen wurden am Sonntag den 16. Juli in Oberhausen zwischen Fußballverein Neuenbürg, VfL Conweiler, T. u. Sp. Ottenhausen, VfL Nielesbach, T. u. Sp. Dornach und T. u. Sp. Oberhausen bei schlechtem Wetter abgetragen. In der C-Klasse erreichte der Fußballverein Neuenbürg 318,100 Punkte. In der D-Klasse VfL Nielesbach 250,00 P., T. u. Sp. Ottenhausen 240,75 P., T. u. Sp. Dornach 236,875 Punkte, VfL Conweiler 219,50 P. und T. u. Sp. Dornach 214,50 Punkte. Einzelreize waren: 100 Meter-Lauf: Schifferle-Nielesbach 11,2 Sek.; 500 Meter-Lauf: Walter-Neuenbürg 2,23 Min.; 1500 Meter-Lauf: Ochs-Ottenhausen 4,01,7 Min.; 3000 Meter-Lauf: Kraut-Neuenbürg 11,04,1 Min.; 5000 Meter-Lauf: Ochs-Neuenbürg 19,50 Meter; 10000 Meter: Ochs-Ottenhausen 6,00 Meter.

Schweres Unwetter im Neckartal

Grüningen und Nid zum zweiten Male innerhalb 24 Stunden vom Hagelschlag heimgesucht — 1 Million Mark Schaden

Nürtingen, 17. Juli. Zum zweiten Male innerhalb von 24 Stunden wurden die Markungen Grüningen und Nid und außerdem Wollflügen von einem Hagel- und Gewittersturm heimgesucht, der bis zu hühenreife große Hagelförner in Gestalt hatte. Das Getreide ist bis zu 100 Prozent vernichtet, ebenso Kraut, Gartenfrüchte und Gemüsepflanzen. Die Obstbäume litten besonders schwer. Nach 14 Jahren werden sie trotz bester Pflege unter den Nachwirkungen des Unwetters zu leiden haben. Das Unwetter hat in zehn Minuten nahezu eine Million Mark Schaden verursacht. Viele der Einwohner der drei Gemeinden sehen vor dem Nichts.

Kreisleiter, Kreiswirtschaftsberater, Landrat, die Bürgermeister, der Kreisbauwart und die Ortsbauernführer stellten auf Grund ihrer Einsichtnahme den Schaden in dieser Höhe fest. Wie wir erfahren, wurden vom Kreisleiter Schritte zur Linderung der Not unternommen.

Am Samstagnachmittag wurde das ganze Gebiet zwischen Schönbuch und Pöhlern auf der einen und der Alb auf der anderen Seite furchtbar heimgesucht, vornehmlich das eigentliche Neckartal. Über die ganze Gegend zog ein orkanartiger Sturm, der oft die Gewalt eines Tornados hatte. Uebermannsstarke Bäume wurden geknickt oder mitsamt den Wurzeln aus dem Erdreich gerissen und viele Meter weit fortgeschleudert; wie am Tag vorher die Hagelförner, so prasselten am Samstag die Dachziegel auf die Straßen. Der Verkehr auf den Landstraßen und selbst innerhalb der Orte war teils durch umgerissene Bäume, die fast gesamte Breite der Straße verperrten, teils durch die Trümmer

der Dachziegel und durch abgerissene Äste von Obstbäumen und Bappeln erheblich behindert. Dazuhin ging einer der stärksten Vorkenbrüche nieder, die man seit Menschen-gedenken in dieser Gegend erlebt hat.

Ein heftiges Gewitter ist in Grüningen am Samstagnachmittag niedergegangen. In Obergrüningen drachte der rasende Wirbelsturm ein Dach vollständig ab. Da und dort wurden Kamine eingerissen.

Im Wieslautal bei Schorndorf hat ein Gewitter, begleitet von Sturm und Hagel, in den Orten Schleibach, Rudersberg und Oberdorf sehr großen Schaden angerichtet. Das Getreide wurde zu 80 Prozent vernichtet; Obstbäume wurden zum Teil reihenweise umgerissen.

Auch der Kreis Waikang wurde teilweise von schweren Gewittern heimgesucht. Hagelförner, die zum Teil die Größe von Taubeneiern erreichten, richteten erheblichen Schaden an. In Eutenhof wurden viele Fensterscheiben zertrümmert, im Rathaus sogar 18 Stück. Auch die Felder wurden von dem Unwetter sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Größere Schäden an Feld- und Baumfrüchten werden auch aus Seiningen, Unterweiskast, Steinbach, Oberbrüden und Zug gemeldet.

Die Erneuerungsarbeiten im Calwer Rathaus

Calw, 15. Juli. Stadtbaumeister Schüttle berichtete in der letzten Sitzung des Bürgermeisters mit den Ratsberren über die vor dem Abschluß stehenden Erneuerungsarbeiten im Rathaus. Nach Beendigung der Arbeiten,

NSDAP Neuenbürg. Alle Blod- und Jellen-abmäner haben morgen 20.30 Uhr auf dem Diensthof zu erscheinen.

NSDAP Schwarzwaldb. (401). Freizeitlager. Am Montag den 17. 7. 1939 ist der letzte Termin für die Anmeldung zum zweiten Lagerabschnitt. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden, da nur noch wenige Plätze frei sind.

NSDAP Schwarzwaldb. (401) — Jungbannführer. Betr. Altmaterialsammlung. Die Jahrelangführer machen mit sofortiger Wirkung, wieviel Kilogramm und für wieviel RM. im 2. Vierteljahr 1939 Altmaterial gesammelt wurde.

Untergau Schwarzwaldb. (401) — Untergauführerin. Urlaubsfahrt 1939. Aus betrieblichen Gründen kann die Reichsbahn den Sonderzug in der Zeit vom 29. 7. bis 14. 8. 1939 nicht laufen lassen, weshalb unsere Urlaubsfahrt um einige Tage verschoben werden muß. Die Abfahrt ist nun wie folgt: Stuttgart ab am Freitag den 4. 8. 39, um 21.30 Uhr; Ankunft Stuttgart an am Samstag den 19. 8. 39, um 12.56 Uhr.

Ich bitte nun die Teilnehmerinnen, ihren Urlaub um diese paar Tage zu verschieben. Sollten irgendwo Schwierigkeiten auftreten, so ist mir dies mitzutellen.

die rund 32000 RM. kosteten, verfügt das Rathaus über einen freundlichen Aufgang und geräumige, helle Voräle. Die Voräle haben anstelle der Steinplatten Holzböden erhalten. Durch den Ausbau des Obergeschosses wurden zwei Räume gewonnen. Der Boden des Ratspals wird mit Eichenplanken belegt werden. — Der Neubau der Viehverteilungsstelle auf dem Brühl wird demnächst bezogen. Die Baukosten belaufen sich auf 24000 RM. Das städtische Gaswerk wird mit einem Retortenofen ausgestattet, der 2900 cbm Gas täglich liefert.

Engelsbrand, 17. Juli. Ein sehr großes Trauergefolge geleitete am Samstag nachmittag den im Alter von 56 Jahren verstorbenen Goldschmied Hermann Boll zu seiner letzten Ruhestätte. Vor acht Wochen suchte er Heilung von seinen Herzleiden in Bad Niedernau. Dort stürzte er infolge eines Schwindelanfalls so unglücklich mit dem Kopf auf einen Stein, daß er eine Schädelverletzung erlitt, worauf er auf seinen Wunsch nach Pforzheim ins Krankenhaus gebracht wurde. Nach der Heilung dieser Verletzung kehrte Boll nach Engelsbrand zurück, doch war er immer noch bettlägerig. Eine Lungenentzündung raffte ihn dann dahin. Die Kriegerkameradschaft, der Boll seit Jahren, zuletzt als „Hochwart“, angehörte, ließ zu seinem Gedächtnis Ehrenschiffe abfeuern und durch Kameradschaftsführer Ernst Reiser einen Kranz niederlegen. Auch der Turnverein, dem Boll 43 Jahre angehörte, ließ seinem Ehrenmitgliede als letzten Gruß durch Vorstand Gustav Späth einen Kranz darbringen. Für die Altersgenossen des Verstorbenen sprach unter Kranzniederlegung Richard Bäuerle.

Höfen a. Gz., 15. Juli. Die Heidelbeerernte in unseren Wäldern ist in vollem Gang und liefert reiche und schöne Erträge. — Am Montag lief in der Gemeindehalle der Film „Urlaub auf Ehrenwort“ mit seinem wertvollen Beiprogramm. Er war sehr gut besucht und befriedigte allgemein in hohem Grade. — Die Partei ließ im Laufe der Woche einen neuen größeren, mit Glas versehenen Aufschlag-Kasten an Stelle des bisherigen kleineren anbringen. — Der Schönblühweg, das „Gäßle“ zum neuen Schulhaus, wird zur Zeit umgepflastert und dürfte mit der am Bahnhofplatz erstellten Brunnen-gruppe zur weiteren Verschönerung des Ortsbildes beitragen. — Heute morgen verließen uns die Abf-Gäste aus Westfalen, um den neu ankommenden Volksgenossen aus der Röhler Gegend Platz zu machen. — Von der hiesigen Lehrerschaft erhielten Oberlehrer Fick und Oberlehrer Schach das silberne, Oberlehrer Hegert das goldene Verdienstehrenzeichen.

Der erste Abblas. In der Theatergeschichte wird als erster persönlicher Hervortritt eines Schauspielers das Jahr 1774 in Wien angegeben. Der Darsteller, dem es gelang, ließ Vergöhmern. Er rief die Zuschauer durch den angeblichen Realismus seiner Darstellung hin und erreichte seinen Erfolg nach einer Aufführung von Shakespeares „Richard III.“, worin er die Titelrolle spielte. In seinen rechten Stiefel hatte er sich Erbsen geschüttelt, damit er ganz naturgetreu hinkäufte, und vor den zahlreichen Wirtausbrüden der Rolle nahm er Seife in den Mund, um recht natürlich zu schmecken. So aufwühlend war sein Spiel, daß am Schluß der Aufführung die Zuschauer stürmisch verlangten, den Wirt noch einmal zu sehen, was damals aller Konvention des deutschen Theaters widersprach.

Aus Pforzheim

Der gestrige Sonntag

war ein Regentag erster Ordnung. Das Promenade-Konzert im Stadtpark mußte ausfallen, auf der „Kühnenel“ kam wegen des schlechten Wetters der „Frontgödel“ ins Wasser, das Kinderbielfest des F.V. Pforzheim im Bohrain fiel ins Wasser und das gleiche Schicksal hatte der Sängerbund 1881 zu teilen, der auf dem Fischplatz sein Waldfest feiern wollte. Mit den üblichen Sonntagswanderungen ward auch nicht viel. Nur die Kleingärtner machten sich auf die Beine, sobald der Regen ausgesetzt hatte und sahen nach ihren Beeren, die sie in diesem Jahre in reicher Fülle ernten dürfen. Im benachbarten Wärm wurde das Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges eingeweiht. Auch während der Feierstunden unaußerblich Regen, der die Feier erheblich kürzte.

Auto vom Zug zertrümmert

Vier Tote — Unglück bei Breiten
Karlsruhe, 17. Juli. Am Sonntagmorgen ließ beim Württerposten 12 A des Ubergangs der Dödelheimer Reichsstraße zwischen Gombelheim und Breiten ein Personenzug von Griesheim (bei Darmstadt) nach Stuttgart mit einem Personenzug zusammen, der vollständig zertrümmert wurde. Die vier Insassen, zwei Herren und zwei Damen, wurden dabei getötet.

Der Kraftwagen, der auf der Reichsstraße angehalten des Personenzuges entlang der Bahnstrecke fuhr, beachtete nicht die Stoppsignale bei der Einfahrt am Weidübergang. Der

Wärter, der die Schranke nicht geschlossen hatte, wurde in Haft genommen. Der Sonderzug erlitt keine Beschädigung und konnte seine Fahrt fortsetzen.

Bei den Insassen des Kraftwagens handelt es sich um junge Leute aus Neu-Uffenburg bei Frankfurt a. M. Der Kraftwagen befand sich in ungewöhnlich rascher Fahrt. Der Fahrer hatte die kurz vor dem Bahnübergang befindliche Stoppsignale ohne Halt überfahren, und der Wagen rannte unmittelbar auf die Lokomotive des Sonderzuges auf.

In Mannheim wird nicht mehr gehut
Mannheim, 16. Juli. Zur Bekämpfung des übermäßig angeschwollenen Verkehrslärms hat das Mannheimer Volksgesundheitsamt verschiedene Anordnungen getroffen, die das Einschleichen des Lärms und anderen Signalgebens auf ein Minimum zur Folge haben sollen. Wenn auch auf Grund der Reichs-Verkehrs-Ordnung kein allgemeines Lärmverbot erlassen werden kann, so besteht doch die Möglichkeit auf Grund des Paragraphen 12 gegen solche Verkehrsteilnehmer einzuschreiten, die durch übermäßig Signalgebens auffallen. Gerade in Mannheim hat der Verkehrslärm dadurch ein unerträgliches Ausmaß erreicht, weil die vielen kurzen Straßen mit den Kreuzungen in der Innenstadt die Kraftfahrer veranlassen, vor jeder Straßenkreuzung zu hupen. Dieses Hupen erfolgt aber nicht um gefährdete Verkehrsteilnehmer zu warnen, sondern um mit dem eigenen Wagen rücksichtslos durchfahren zu können. Die neue Aktion richtet sich auch gegen die Fußgänger, die sich nun damit abfinden müssen, daß sie beim Überqueren der Fahrbahn nicht mehr durch Signale auf das Herannahen von Fahrzeugen aufmerksam gemacht werden.

Das Urteil gegen Helmle

Mannheim, 16. Juli. Der frühere Direktor des Badenwertes, Dr. Otto Helmle, wurde vom Sondergericht Mannheim des Volksverrats, verschiedener Devisenvergehen und zweier Steuerhinterziehungen schuldig befunden und zu folgenden Strafen verurteilt:

1. Wegen des Volksverratsverbrechens zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 9 Monaten und einer Geldstrafe von 150 000 Mark;
 2. Wegen mehrerer Devisenvergehen zu einer umgewandelten Zuchthausstrafe von 1 Jahr und zu 75 000 Mark Geldstrafe;
 3. Wegen zweier Steuerhinterziehungen zu einer umgewandelten Zuchthausstrafe von 7 Monaten und zu 100 000 Mark Geldstrafe.
- Ferner hat das Sondergericht die Einziehung von 150 000 Mark verfügt.
- Diese Einzelstrafen werden zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus und einer Gesamtgeldstrafe von 325 000 Mark zusammengezogen. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden dem Angeklagten auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Sport-Merlei

Internationale Kanuregatta

Einen weiteren deutschen Länder Sieg gab es bei der Internationalen Kanuregatta in Frankfurt a. M. Deutschland siegte im Länderkampf gegen die Schweiz mit 18:14 Punkten.

Die Bad Emser Ruderregatta

wurde zu einem bräutigen Erfolg für den Ruderclub. Den Ersten Senior-Bierer gewann die Kölner Germania vor der Rudergemeinschaft Hülfsheim. Im Einer siegte der Starbrücker Schütz vor Stoba (Weuel).

Einem Ueberraschungssieg

gab es bei der Württembergischen Schwimmmeisterschaft im Einer-Streckenfahren. Ueber 140 km siegte mit Start und Ziel in Heilbronn der Allgäuer Wintergerst (Wangen) in 3:47:20 vor dem Stuttgarter Frisch.

Die Gebietsmeisterschaften der OS

wurden in Karlsruhe mit dem Ruderwettbewerb abgeschlossen. Im Ruder siegte der Mannheimer RB Kuckitta vor der Mannheimer RB.

Eine Fußball-Nationalität

besiegte anlässlich des Bayerischen Gaufestes in Schweinfurt am Samstag die bayerische Auswahl mit 6:5 Toren, wobei es auf beiden Seiten gute Leistungen gab.

Ujpest Budapest

hat sich bereits für das Endspiel um den Fußball-Weltcup qualifiziert, denn am Samstag wurde der Belgrader SK mit 7:1 (1:1) geschlagen. Das Vorspiel hatten die Jugoslawen mit 4:2 gewonnen.

Gewichtheben und Ringen

Essen 88 gewann den Gruppenkampf im Gewichtheben zur deutschen Mannschaftsmehrschaft in Offenbach mit einer Gesamtleistung von 1575 kg vor Taf Offenbach mit 1450 kg. Freund (Siegfried Ludwigshafen) gewann in Neu-Uffenburg die Südwest-Ringermeisterschaft vor Heßberger (Kotweil Frankfurt). Mit den Titelfämpfen im Leichtgewicht wurden die Meisterschaften beendet.

Hauptkörung für Ziegenböcke.

Die Hauptkörung für Ziegenböcke findet für die nachstehend aufgeführten Gemeinden im Kreis Calw am Freitag den 21. Juli 1939 statt. Zu dieser Hauptkörung sind sämtliche in diesen Gemeinden befindlichen 6 Monate alten und älteren Ziegenböcke vorzuführen. Von der Vorführung entbunden sind solche Ziegenböcke, die in den nächsten 5 Monaten bei einer Sonderkörung vorgeführt werden sollen.

Die Hauptkörung wird als Sammelkörung an folgenden Orten durchgeführt:
In Neuenbürg vor der Turnhalle am Freitag, den 21. Juli 1939 um 10 Uhr.

für die Gemeinden Neuenbürg, Arnbad, Bernbad, Biefelsberg, Dickenfeld, Colmbach, Conweiler, Demnach, Döbel, Engelsbrand, Enklödler, Feldernach, Gröfenhausen, Grunbad, Herrenald, Loffenau, Neusag, Ottenhausen, Rotenol, Salmbach, Schwann, Schwarzenberg und Wildbad.

Alle zu korenden Ziegenböcke sind bis spätestens 18. Juli 1939 unter Angabe des Besitzers, der Ohrnummer und des Geburtsjahrs und unter Beifügung des Körbuches mit Abstammungsnachweis durch den Bürgermeister beim Amt der Landesbauernschaft Württemberg, Stuttgart, Marienstr. 23 anzumelden. Die Formulare zur Anmeldung gehen den Bürgermeisterämtern durch das Amt Württemberg zu. Für Gemeinden, in denen sich keine zur Körung vorzuführenden Böcke befinden, ist auf den genannten Vordruck die Fehlanzeige zu erstatten.

Für Tiere, die wegen Krankheit nicht vorgeführt werden können, ist ein obernaturärztliches Zeugnis am Körort vorzulegen.

Nach § 29 der 1. Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 28. 5. 1936 wird mit Geldstrafe bis zu 150.— RM bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig entgegen den Vorschriften dieser Verordnung einen Ziegenbock nicht auf der Hauptkörung vorführt.

Bürgermeister und Ortsbauernführer sind verpflichtet, bei der Hauptkörung, die für ihre Gemeinde angelegt ist, am Körort anwesend zu sein.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten haben keinen Zutritt. Böcke, deren Standort in ein Sperr- oder Beobachtungsgebiet fällt, sind zur Hauptkörung nicht zugelassen.

Ziegenböcke einer Gemeinde des Kreises, die vorstehend zur Körung nicht aufgerufen sind oder aus Seuchengründen nicht vorgeführt werden können, werden später gekört.

Calw, den 13. Juli 1939.

Der Landrat: Dr. Haegerl.

Stadt Neuenbürg.

Musterung und Aushebung 1939

vom 5.—7. September 1939.

Auf den Anschlag am Rathaus wird hingewiesen.

Der Bürgermeister.

Frau Gertrud Ungerer, Pforzheim

Westliche 35 (Goldener Adler) Telefon 3268.

Sprechzeit: 10 bis 1 Uhr, 1/4 bis 1/7 Uhr.

staatl. gepr. Fußpflege

Schmerzloses Entfernen von Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsenen Nägeln, Holznägeln usw.

staatl. gepr. Massage

Bei allen Krankenkassen zugelassen.

Gesichtspflege: Entfernen von Warzen, Haaren, Sommersprossen, Falten usw.

Parapack-Packungen: Gegen Rheuma, Gicht, Ischias und zur Entfettung.

Höhensonne — Handpflege

Verkauf der deutschen „Wetz“-Präparate zur Haut- und Schönheitspflege.

Empfehle mich im

Neuanfertigen und Umarbeiten von Polstermöbeln und Matratzen (Schlaraffia), Patent- und Polsterröste - Schonerdecken.

Große Auswahl in Gardinen nebst Zubehör.

K. Pfrommer Wtw., Tapeziergeschäft, Neuenbürg.

gesund und bekömmlich

Teinacher Fisch-Perle

Mineralwasser-Limonade mit Zitronen und nur reinen Zutaten überall erhältlich.

Profiziert durch die Mineralbrunnen AG, Bad Urflingen.

Ich habe mich in

Pforzheim, Leopoldstraße 18

als Facharzt für Orthopädie

niedergelassen und bin zu allen Kassen zugelassen. Fernsprecher Nr. 4420.

Sprechstunden: 10 bis 13 und 16 bis 18 Uhr, außer Mittwoch und Samstag nachmittag.

Dr. med. Hebert Stumpf.

Herrenald-Ziellensberg, 15. Juli 1939.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und nach dem Hinscheiden meiner lieben Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Marie Steudinger

sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Stein für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie den Schwestern für ihre liebevolle Pflege und allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Reichssender Stuttgart

Dienstag, 18. Juli

5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht. Wiederholung der zweiten Abendnachrichten. Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik. Anschließend Praktisches aus der Gesundheitspflege. 6.30: Frühstück. 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstands-meldungen, Wetterbericht und Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Unterhaltungskonzert. 9.30: Für Dich dabei. 9.30: Sendepause. 10.00: Unter fremden Fahnen. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik u. Liederabend mit Wetterbericht. 12.00: Mittagkonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagkonzert (Fortf.). 14.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 14.10: Auf und ab. 15.00: Sendepause. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00—17.10: „Der kleine Vogel Federlos“. 18.00: Gesungen und gebildet. 18.45: Was Zeit und Leben. 19.00: Ein großes Werk macht blau... 19.45: Kurzberichte. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: Kirchenmusik. 21.15: Unterhaltungskonzert. 21.45: Ricarda Duch. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Politische Zeitungschau des Drahtlosen Dienstes. 22.35: Unterhaltung und Tanz. 24.00—2.00: Nacht-musik.

Hauthilfe

ist not, wenn rote Flecken, Finken, Pickel usw. auftreten. Wollen Sie Ihre Haut wirksam heilen, so waschen Sie sich regelmäßig mit

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

Diese langjährige erprobte Seife verhilft Sie so unangenehmen Hautverunreinigungen.

Zu hab. in Fachgeschäften, bestimmt bei:

Neuenbürg: Apoth. H. Bozenhardt, Drogerie Kurt Hampel, Seifen-Mahler.
Dickenfeld: Apotheke O. Bozenhardt.
Wildbad: Stadtpolizei Stepias, Eberhard-Drug. K. Pappert.

Kleines Ehepaar sucht für sofort oder 1. August ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

in Einfamilienhaus mit etwas Garten in gesunder Lage. Bewerbungen an

Frau Terratsch, Neuenbürg Wildhof.

Als Vermählte grüßen

Erwin Waidner
Trudel Waidner, geb. Doll

Wildbad Offenburg



Jus sieht sie aus die Irene

sollen alle ihre Gespielen sagen, wenn sie mit Irene an Flüssen, Seen und Freibädern Sommerfreuden genießen.

Gut sehen Sie aber dann aus, wenn Sie sich auch für das Bad modisch und schön kleiden!

Was modern und schön ist...!

Sie lesen es fast täglich in unserem Anzeigenteil — denn unsere Geschäftsleute zeigen Ihnen in Ihren Anzeigen stets das Neueste und Schönste, was die Mode bringt. — Wer Anzeigen beachtet, hat eben viel voraus!